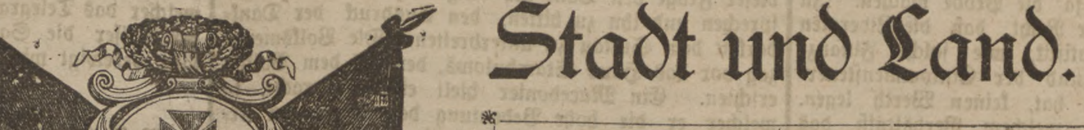
Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

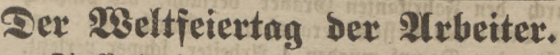
7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf.
Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 98. Elbing, Sonnabend 28. April 1894. 46. Jahrg.



Der Weltfeiertag der Arbeiter.

„Die Vorbereitungen für den 1. Mai sind nun in vollstem Gange," so verkündet das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschland, und an der Spitze seiner Mittwoch-Nummer druckt es einen Aufruf des Parteivorstandes an die Genossen, im Anzeigentheil die Ankündigung von zwanzig Gewerkschafts-Versammlungen ab, die am Weltfeiertage der Arbeiter in Berlin stattfinden sollen, und die für den Abend anberaumten Festlichkeiten einzuleiten. Man sieht gegenwärtig allenthalben dieser Feier mit Ruhe entgegen. Nirgends hegt man mehr jene Besorgnisse, die bei der ersten Kraftprobe weit verbreitet waren. Denn die Sozialdemokratie befindet sich in beständiger Mauserung, und auch der Charakter der Maifeier hat sich allmählich geändert.

Ursprünglich sollte die Bedeutung der Veranstaltung in der Herausforderung an das Bürgerthum, an die Unternehmer bestehen. Man rief dem Arbeiter schmeichelnd zu: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm nicht will." Mitten in der Woche sollte in jeder Fabrik, in jeder Werkstätte gefeiert werden, mit oder ohne Erlaubniß der Arbeitgeber. Kein Wunder, daß sich die Betriebsleiter rüsteten, mit vereinten Kräften diesen Angriff abzuwehren. Es muß anerkannt werden, daß die Parteileitung der Sozialdemokratie, wenigstens in Deutschland, rechtzeitig zur Mäßigung mahnte und den Kampf vorzubeugen suchte. Sie verlegt den Schwerpunkt der Feier nicht in die Arbeitsunterbrechung, sondern in die Kundgebungen nach Schluß der Arbeit. Man kam zusammen, redete, trank, begeisterte sich und faßte Beschlüsse zu Gunsten des Achtstundentages, und am nächsten Morgen war alles wie zuvor.

Im folgenden Jahre fiel der 1. Mai auf einen Sonntag, da konnte die Feier überall gleichzeitig begangen werden. Wieder erschienen Festblätter, wurde getanzt, musizirt, geredet und die „Solidarität des internationalen Proletariats" verherrlicht. 1893 aber wurde das Maifest hier schon am 30. April, dort am 1. Mai, da am 7. Mai gefeiert. „Das Bild der Feste war überall das gleiche", so berichtete ein sozialdemokratisches Blatt, „starkes Zusammenströmen der Arbeiter, musikalische, deklamatorische, vereinzelt auch theatralische Veranstaltungen, Vorführung lebender Bilder, Festreden und zum Schluß geselliges Zusammensein mit Tanz und Massengesang . . . Vielfach sah man in Berlin einen freilich nicht erheblichen Bruchtheil am Skattische sitzen, sich am Billard amüsiren und so das Bild einer Festfeier stören." Die Maifeier wird mehr und mehr aus einem Vorstoß im Klassenkampfe zu einem gemüthlichen Volksfeste der sozialdemokratischen Arbeiter.

An großen Worten fehlt es weder in den Einladungen des Parteivorstandes noch in den Reklamen für die Festzeitungen. „Der erste Mai, der Arbeiter-Weltfeiertag, ist das äußere sichtbare Zeichen der sich über alle Kulturländer erstreckenden Vereinigung der Arbeiterklasse," so verkündet heute der Parteivorstand; die Durchführung der Klassenforderungen des Proletariats bedeute den Weltfrieden, die „Aufhebung der anarchischen kapitalistischen Produktion, der künstlichen Grenzabsperrungen und der damit zusammenhängenden Völkerverhetzung." Dann heißt es weiter:

Frisch ans Werk! Neues Leben athmet die Natur, alles verjüngend in der Fortpflanzung der Art. Die Natur hat ihr Festtagskleid angezogen. Nur der Arbeiter lebt in dem täglichen Einerlei trostloser kapitalistischer Ausbeutung freudlos weiter. Sein Loos wäre ein trostloses, hätte er nicht die Gewißheit, als Sieger aus dem Emanzipationskampf hervorzugehen. Der Sieg der Arbeiterklasse ist so sicher als die Tag- und Nachtfolge, weil unabhängig von dem Wollen der Machthaber.

Und eines der bilderreichsten Festblätter ist angezeigt worden:

„Aus der Bastille der Lohnsklaverei strömt die internationale Arbeiterschaft, in den einzelnen Völkertypen meisterhaft verkörpert, siegesbewußt zum Weltmaifest; im Hintergrunde sehen wir die Göttin der Freiheit den Zeiger auf der Weltuhr der zwölften Stunde näher rücken, die den Sieg des Sozialismus verkündet."

Indessen in dieser Ankündigung ist mit keinem Worte davon die Rede, daß am 1. Mai die Räder still stehen sollen, auch des Achtstundentages wird nicht erwähnt, und wie heißt es in dem Aufruf des Parteivorstandes? Es wird auf den Kölner Beschluß des Parteitages verwiesen, „daß nur diejenigen Arbeiter und Arbeiterorganisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen dazu im Stande sind, neben den anderen Kundgebungen den 1. Mai auch durch Arbeitsruhe feiern". Der achtstündige Arbeitstag aber verschwindet ebenfalls allgemach aus dem Programm. Anfangs sei die „Maidemonstration" auf die Forderung des Achtstundentages beschränkt gewesen, heute gelte sie „den Klassenforderungen des Proletariats, der internationalen Verbrüderung, dem Weltfrieden".

Die Sozialdemokratie hat also Wasser in ihren Wein geschüttet. Die „Maidemonstration" hat keine ernste politische Bedeutung mehr, und das Frühlingsfest wird man dem Arbeiter gern gönnen, auch wenn man meint, daß selbst im „Klassenstaat" trotz der „trostlosen kapitalistischen Ausbeutung" nicht jeder Arbeiter ein schlechthin freudloses Dasein fristet.

Politische Tagesschau.

Elbing, 27. April.

Das Herrenhaus berieth gestern die Vorlage über den Elbe-Travekanal. Graf Waldersee trat für den Kanal nicht blos aus wirthschaftlichem, sondern auch aus militärischem Interesse ein. Für den Kriegsfall dürfte man nicht nur mit einem westlichen oder östlichen Schauplatz zu rechnen haben, oder auch mit beiden, sondern es werde stets ein nördlicher hinzukommen; daher müsse jede neue Straße von Vortheil sein, die in einer voraussichtlichen Richtung von einer militärischen Operationen liege. Stadtrath Theune sprach ebenfalls für die Vorlage, obwohl Stettin dadurch geschädigt werde. Graf Hohenthal war gegen die Vorlage wegen der Unmöglichkeit der Verzinsung des Kapitals und der erheblichen Schädigung der Landwirthschaft. Graf Mirbach meinte, wenn der Kanal eine strategische Bedeutung habe, müsse das Reich den Kanal bauen, er stimme der Vorlage zu, weil er ein möglichst umfassendes Kanalnetz wünsche. Finanzminister Dr. Miquel führte aus, man könne Kanäle und Eisenbahnen nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität bauen. In den letzten Jahren hätten die Ausgaben für Kanalbauten im Osten erheblich mehr als im Westen betragen. Man müsse eine mäßige Verzinsung des Anlagekapitals erstreben durch Erhöhung der Gebühren auf den Wasserstraßen. Eine Schädigung der Landwirthschaft durch den Elbe-Trave-Kanal halte er nicht für wahrscheinlich. Frhr. von Stumm-Halberg sprach für die Vorlage, obwohl keine Ursache vorliege, zu einem durchgreifenden Kanalsystem überzugehen. Graf Mirbach erklärte, er trete hauptsächlich für den Ausbau der Wasserstraßen ein, weil der Osten durch die Aufhebung der Staffeltarife geschädigt sei, worauf Dr. Miquel die Erklärung abgab, daß die Vorlage eines allgemeinen Kanalplanes unmöglich sei. Freiherr v. Manteuffel wünschte, daß man nur Kanäle östlich der Oder baue, dann wäre auch die unglückselige Dortmund-Ems-Kanalvorlage erspart geblieben. Graf Frankenberg trat für den Kanalbau ein. Schmieding widersprach den Ausführungen des Finanzministers Dr. Miquel, daß für den Osten schon viel geschehen sei, worauf Dr. Miquel seine vorige Behauptung wiederholte. Der Vertrag und das Gesetz wurden schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Heute steht der Gesetzentwurf betreffend die Secundärbahnen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. Die Debatte über die Landwirthschaftskammern wird fortgesetzt. Zunächst gelangt ein Antrag Zedlitz (frk.) zur Berathung, die §§ 6—14 der Vorlage an die Commission zu verweisen. Nach einer längeren Diskussion wird der Antrag angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung entspinnt sich eine längere Diskussion darüber, ob die Sitzungen der Kammer öffentliche sein sollen. Ein konservativer Antrag, daß die Oeffentlichkeit nur in gewissen Fällen auf besonderen Beschluß der Kammern zulässig ist, wird abgelehnt, dagegen wird der betr. § in der Fassung der Commission, wonach die Oeffentlichkeit nur in gewissen Fällen ausgeschlossen sein soll, angenommen, ebenso wie der Rest der ganzen Vorlage. Nächste Sitzung Sonnabend: Zweite Lesung des Synodalgesetzes.

Die dem Materialien-Verwalter Dr. Valentin zugeschriebenen Enthüllungen über die Kameruner Verhältnisse scheinen, nach Mittheilung der Milit.-Pol. Corr., zu einem Duell zwischen dem Verfasser der Tagebuch-Aufzeichnungen und einem der „kompromittirten Herren" führen zu sollen. Es sollen bereits Briefe in dieser Angelegenheit zwischen den Betheiligten gewechselt sein. Einer der „kompromittirten Herren" kann nur der Kanzler Leist oder der Assessor Wehlau sein. Unseres Erachtens sind Personen, gegen die wegen so schwerer Beschuldigungen eine amtliche Untersuchung eingeleitet ist, auch nach den Begriffen des strengsten Ehrenkodex zum Mindesten während der Dauer einer solchen Untersuchung „nicht satisfaktionsfähig". Herr Dr. Valentin, würde also nur korrekt handeln, voraussichtlich, daß er überhaupt der Verfasser des Tagebuches ist, wenn er derartige Forderungen bis nach dem Austrage der eingeleiteten Untersuchung von sich wiese. Inzwischen bleibt es den Herren Leist und Wehlau ja unbenommen, die Beleidigungsklage anzustrengen.

Eine ganz neue Version der Gerüchte über eine Sommersession des Reichstages fördert die „Deutsche Tabakzeitung" zu Tage. Sie meint, es sei nicht zweifelhaft, daß, falls die Regierung sich zu einer Einberufung des Reichstages zu einer außerordentlichen Session entscheiden sollte — diese nur zu dem Zweck berufen werde, die Steuervorlage zu berathen. Der wesentliche Grund sei der, die Berathung der Steuervorlagen von der Einzelberathung vollständig zu trennen, um zu verhindern, daß wieder eine sachgemäße Kritik des Budgets das Ueberflüssige an projektirten neuen Steuern zeige. — Es ist ganz gut, daß die Tabakinteressenten sich nicht in falsche Sicherheit wiegen; aber der Gedanke einer Sommersession zur Berathung neuer Steuervorlagen hat etwas Abenteuerliches. Das wäre das sicherste Mittel, eine neue Niederlage zu provozieren. Ob wirklich eine Sommersession, die nur ein paar Tage dauern könnte, beabsichtigt wird, ist noch unklar; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Dinge in Spanien eine Wendung nehmen, welche es der Reichsregierung angezeigt erscheinen läßt, das Handelsprovisorium über den 15. Mai hinaus zu verlängern, wozu er ohne Zustimmung des Reichstages nicht im Stande ist. Allerdings hat der Reichskanzler Ende Dezember eine solche Verlängerung ohne den Reichstag zugestanden. Aber damals stand der Wiederzusammentritt des Reichstages nach kürzester Frist wieder in Aussicht und war damit die Möglichkeit gegeben, alsbald die nachträgliche Zustimmung desselben einzuhalten. Jetzt liegt die Sache doch etwas anders, wenngleich die Berufung des Reichstags zu einer Extrasession eine Maßregel sein würde, die mit der Bedeutung der Sache in keinem richtigen Verhältniß zu stehen scheint. Der Reichstag würde selbstverständlich einer Verlängerung des Handelsprovisoriums, welches die Vortheile des deutsch-spanischen Handelsvertrages vorausnimmt, ohne Weiteres zustimmen und dann wieder nach Hause gehen. Auf

---

> Glücklich zu sein, ist auch eine Tugend.
> Börne.

Russische Specialitäten.

Von Friedrich Landy-Helm.

Nachdruck verboten.

Ich bin weit enfernt davon, die abnormen Erscheinungen, welche hier kurz gezeichnet werden sollen, klimatischen Einflüssen zuzuschreiben oder auf die Lebensweise der betreffenden Personen zurückzuführen. Thatsache ist indessen, daß ich in keiner Gegend der von mir durchquerten Gebiete so viele blinde Bettelbauern wahrgenommen habe als in Wolhynien.

Es sind gar elende und bejammernswerthe Geschöpfe, diese gleich Gespenstern in ewiger Nacht wandelnden Menschenkinder. Bisweilen erblickt man sie gruppenweise ohne sehenden Führer auf der Fahrstraße wandern. Vermuthlich haben sie irgendwo einen bestimmten Sammelpunkt, von wo sie in geschlossener Ordnung ausmarschieren, um dann getrennt auf den verschiedenen Standorten ihres traurigen Berufes Posto zu fassen und nach vollendetem Tageswerke wieder in geschlossener Reihe den Rückzug in ihre Schlupfwinkel anzutreten. In dieser Weise geht der blinde Führer voran, mit einem Stabe auf den Boden schlagend, hinter ihm folgen einzeln die anderen, jeder die eine Hand auf die Schulter eines Vordermannes gestützt, und mancher das musikalische Instrument der Bauern, die Guslia, quer über den Rücken gehängt; so inscenirt die kleine Schaar ihren unheimlichen Pilgerzug.

Eine andere Erscheinung abnormer Art, die mir ebenfalls in jener Gegend auffiel, waren Greise von kindlichem Wuchse, aber durchwegs ebenmäßigem Körperbau, welche ich Anfangs ebendeswegen für Zwerge gehalten habe, während selbe, wie ich im Laufe der Zeit erfuhr, nur infolge des hohen Alters körperlich zusammengeschrumpft waren. Menschen von dieser Anlage, so versicherten mir verläßliche Gewährsmänner, wachsen, nachdem sie eine gewisse Entwicklungsstufe erreicht haben, im gleichen Verhältnisse zurück, in welchem sie sich von Kindheit auf entwickelt haben, mag sich auch Mancher von ihnen in seinem Mannesalter einer reckenhaften Gestalt erfreut haben. Das Seltsame dabei ist, daß ihr Gesicht ungefurcht, ihre Figur kerzengerade aufrecht bleibt und, außer dem grauen Haare, nichts vom Alter oder von einer Entstellung durch die von der Natur vollzogene Metamorphose an ihnen zu bemerken ist.

An einem schwülen Sommertage folgte ich der Einladung eines Freundes auf sein Landgut, welches mit einer flinken Fahrgelegenheit in etwa drei Stunden von meinem damaligen Aufenthaltsorte zu erreichen war. Der hiezu bestellte Postwagen harrte bereits vor meiner Wohnung, und als ich ihn bestiegen und dem Rosselenker ein anständiges Trinkgeld zugesichert hatte, gab er seine Zufriedenheit durch einen lufterschütternden Pfiff kund.

Sicherlich hatten die gut geschulten Thiere den Sinn dieses musikalischen Signals verstanden, denn augenblicklich kam der Wagen in Bewegung, und wir sausten mit der Geschwindigkeit der Windsbraut davon. Auf der freien Landstraße kamen in verschiedenen Zwischenräumen die blinden Bettler zum Vorschein, die, im Staube sitzend, ihrer peinlichen Beschäftigung oblagen. Doch, ich habe mich falsch ausgedrückt; sie sitzen nämlich nicht, sondern knieen ununterbrochen baarhäuptig und flehen singend mit markerschütternder Stimme die Barmherzigkeit der Vorüberziehenden an. Hie und da fällt auch die Guslia mit ihren schnarrenden Tönen begleitend, in den unheimlichen Gesang ein.

Das undefenirbare Weiß in ihren Augenhöhlen giebt ihnen ein geisterhaftes Aussehen; die Sonne schießt ihre sengenden Strahlen auf ihre zumeist kahlen Schädel und der häufig aufwirbelnde Straßenstaub hüllt sie wie in eine Wolke. Möglicherweise trägt dieser Umstand, wenn er auch nicht Hauptursache ihrer Erblindung ist, doch Vieles dazu bei, falls sie überhaupt nicht blind geboren sind.

Nach einer einstündigen Fahrt hatten wir ein Dorf erreicht. Die meisten Dörfer jener Gegend sind an der Ein- und Ausfahrt mit Sperrvorrichtungen versehen, das sind quergezogene Pfahl- oder Zaungitter, wie man solche auch anderswo trifft, namentlich vor Gehöften und Forstrevieren, welche von der Fahrstraße durchschnitten sind. Der freiwillige Dorf-Thorwart, wenn ich ihn so nennen darf, ein halbnackter und im buchstäblichen Sinne des Wortes ungewaschener Junge, öffnete, ohne erst mein Commandowort abzuwarten, die Sperre, damit der Wagen ohne Aufenthalt passiren könnte. Diesen Dienst pflegten die Reisenden in damaliger Zeit wenn überhaupt im günstigen Falle mit einem polnischen Groschen (½ Kopeke), andernfalls — risum teneatis — mit einer Stecknadel, sonst aber mit dem leeren Nachsehen zu lohnen. Ich ermunterte den spontanen Eifer des Bengels auf freigiebige Weise mit einigen Kopeken, wofür ich unzählige Bücklinge einheimste, und Segenswünsche hallten mir noch schockweise nach, nachdem der Wagen schon eine ziemliche Strecke weitergerollt war.

Unterdessen wurde die Hitze immer drückender, ich und der Postillon verschmachteten schier und lechzten nach einer Labung. Da erblickte ich, während wir durch das Dorf fuhren, einen älteren Bauer, der beinahe gedankenlos vor seiner Hütte saß. Ich schätzte ihn für einen angehenden, wenn nicht schon fertigen Sechziger, dem irgend ein Leid widerfahren sein mußte. Ich ließ den Wagen in der Straße halten und den Bauer durch Zeichen merken, daß wir Durst haben. Er winkte mir bereitwillig entgegen, richtete sich von seinem Sitze auf und begab sich in die Hütte. Bald trat er zu meiner Freude aus derselben mit einer vollen Ladung kühlenden Kwaß, den er uns nach ländlicher Gepflogenheit gastfreundlich präsentirte. Erst als er in meiner unmittelbaren Nähe stand, merkte ich, daß er geweint hatte. Ein weinender Bauer war für mich bis dahin noch etwas Unbekanntes, und ich fragte ihn theilnahmsvoll, ob er leidend sei, was er jedoch verneinte.

„Ist vielleicht Euer Hausvieh umgestanden?" forschte ich weiter.

„Gott behüte, daß dies geschehe," rief er fast erschrocken.

„Und wie soll ich mir sonst die Thränen in Euren Augen erklären?"

„Das soll gleich geschehen, Herr, nachdem Sie es gerade wünschen, obgleich es mir zur Schande gereicht. Ich habe geweint, weil mich der Vater durchgepeitscht hat, und bin außerdem gekränkt, weil er mit mir nicht mehr verkehren will."

Schon im Begriffe nach dem Grunde des Familienzwistes zu forschen, fiel mir der salomonische Spruch ein: „Wer die Ruthe spart, haßt seinen Sohn," und die Neugierde trieb mich, die Bekanntschaft des Vaters zu machen, dessen alte Liebe nicht rostet, und der die Liebe zum Sohne in so eindringlicher Weise bewährt hat. Ich stieg aus dem Wagen und verfügte mich in die Hütte. Bei dem Eintritt in das Innere verspürte ich schon einen wohlbekannten Geruch, der mir schier den Athem verschlug, gleichzeitig sprang mir die unzertrennliche Hausgenossin der Landbauern, eine nicht so sehr gutgenährte, als von Schmutz triefende Sau entgegen, indem sie mich mit ihren Schnarchtönen angrunzte. Ein hochbetagter Greis saß auf einer Holzbank in der von Rauch geschwärzten Stube, in dem ich den strengen Zuchtmeister seines Sohnes vermuthete. Aus einer Holzpfeife den ordinärsten Bakin-Tabak qualmend, kommandirte er erst mit einem urkernigen Fluch das Thier zur Rückkehr aufs Faullenzerlager und hieß mich dann willkommen.

Ich drückte ihm meinen Dank für den gespendeten Kwaß aus und knüpfte mit ihm ein vertrauliches Gespräch an.

„Es ist weder anständig noch Gott gefällig," warf ich bei passender Gelegenheit ein, „daß Vater und Sohn sich entzweien, und dies ist, wie ich zu meinem Bedauern erfahren habe, bei Euch, Gevatter, geschehen."

„Jawohl!" rief er erregt, „und mein Lump von einem Sohn hat seine Züchtigung und eine noch strengere Strafe verdient, weil er die Geduld verloren hat, seinen Großvater einzuschläfern."

Bei diesen Worten blieb ich wie verzaubert stehen. Ist also auch der Vater des vor mir sitzenden Greises noch am Leben, und muß denn ein solcher Mann in den Schlaf gelullt werden?

„Schauet nur gefälligst hin!" rief der Alte, meine Gedanken errathend, und deutete nach einem Winkel in der Stube. Ich machte eine Wendung und blickte hin. Eine Bäuerin schaukelte eine Korbwiege, indem

die Dauer erscheint es doch angezeigt, dem Reichskanzler für solche Fälle ein für alle Mal Vollmacht zu ertheilen, wie das schon im Januar seitens der Abgeordneten Rickert und Dr. Hammacher befürwortet worden ist.

In der Berathung über die Landwirthschaftskammer im Abgeordnetenhause hat einer der wortreichsten Agrarier, Herr von Erffa, die überraschende Mittheilung gemacht, daß die Liberalen von einer Enquete über die Verschuldung der Landwirthschaft nichts wissen wollen. Wenn Herr von Erffa einen bezüglichen Antrag im Abgeordnetenhause stellen oder durch seine Freunde im Reichstage einbringen lassen will, so kann er ja die Probe machen. In dem Punkte freilich hat er Recht, daß die Liberalen auf eine Verschuldungsstatistik, wie solche Finanzminister Miquel auf Grund der Einkommensteuer-Erklärungen ausgearbeitet hat, keinen Werth legen. Man hat festgestellt, in welchem Verhältniß das deklarirte Einkommen der Grundbesitzer zu der hypothekarischen Belastung des Grundbesitzes steht. In der Steuererklärung werden aber die Schulden überhaupt, nicht nur die Grundschulden angegeben. Das Einkommen aus Grundvermögen wird allerdings besonders deklarirt; aber, wie aus den Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz bekannt ist, nach Durchschnittssätzen für die einzelnen Bezirke, deren Feststellung Aufgabe des Herrn Landraths ist. Dabei ist es nicht selten vorgekommen, daß Grundbesitzer geradezu gezwungen worden sind, ihr Einkommen erheblich niedriger zu deklariren, als sie nach Ausweis ihrer Bücher hätten thun müssen. Einzelne Fälle dieser Art sind in weiteren Kreisen bekannt geworden, weil die Grundbesitzer ehrlich genug waren, diese Praxis aufzudecken. In den meisten anderen Fällen haben die Herren sich dem Zwang, ihr Einkommen niedriger zu taxiren, als es in Wirklichkeit ist, demüthig unterworfen und diese Taxen hat der Finanzminister seiner Statistik zu Grunde gelegt. Herrn von Erffa und seinen Freunden mag eine solche Statistik werthvoll erscheinen. Den Liberalen aber kann man es nicht verdenken, wenn sie anderer Ansicht sind.

Der Anarchist Ferrara-Carnot. Die prahlerischen Geständnisse, die er dem Polizeiinspektor Mac Guire gleich nach seiner Verhaftung ablegte, hat der Anarchistenhäuptling Ferrara-Carnot bei seiner schon gemeldeten Vernehmung vor dem Polizeigericht in Bowstreet womöglich noch überboten. Ferrara bemüht sich jetzt, einen glänzenden Abgang zu nehmen. Neben jenem Fanatismus der Zerstörung leitet ihn die Großmannssucht. Er will ein berühmter Mann werden und macht daher kein Hehl aus seinem Glaubensbekenntniß und seinen Absichten, deren Ausführung nur ein günstiges Geschick verhindert hat. Zuerst machten die Polizeibeamten ihre Aussagen. Ferrara, so erzählen sie, habe sich gewundert, wie die Polizei ihm auf die Spur gekommen sei. Die Beamten hielten ihm die Aussagen des verrätherischen Polti vor. „Ja", erklärte Ferrara, „wenn ich nur Geld gehabt hätte, um einen Revolver zu kaufen, so würde ich euch alle niedergeschossen haben, so lange noch eine Patrone in meinem Revolver gewesen wäre. Ich bin ein kleiner Mensch, aber ich habe Muth und Willenskraft. Ich weiß es, daß Ihr Tag und Nacht nach mir gesucht habt. Warum ging ich auch nach dem Gericht in Bowstreet. Da habt Ihr mich gesehen. Ich Narr! Nur vier Tage länger, und Polti hätte nicht mehr zu den Lebenden gehört. Den Geheimpolizeiinspektor Melville hätte ich erdolcht — ein Revolver macht zu viel Lärm. Wäre man meiner habhaft geworden, so hätte ich wenigstens sehr viele meiner Gegner erschossen. Sechs von Euch hätten darauf gehen müssen. Melville würde der siebente gewesen sein. Der Kerl hat zu viele meiner Genossen ins Unglück gebracht. Der hätte beseitigt werden sollen. Ich weiß, was ich sage — 15, 20 oder 30 Jahre Zuchthaus, was frage ich darnach. Jetzt schleicht das Alter heran, und vielleicht bin ich nach drei Jahren todt. Ich will nichts gegen Polti sagen. Er ist jung und seine Ueberzeugungen sind noch nicht erstarkt. Ich bin mit Polti nach Blackfriars Road gegangen, um die Bombe zu bestellen. Wenn ich Geld genug gehabt hätte, so würde ich es in Frankreich oder Italien mit Nutzen angewandt haben. Ich habe wenig gehabt, so sollte es in London auf der Börse zu guten Zwecken dienen. Aber warum sollten Italiener hier solche Dinge verüben? Nun, England ist das reichste Land, und auf der Börse sind mehr reiche Leute beisammen, als sonstwo. Da würde ich meine Bombe abgefeuert haben. Ich würde entflohen sein, wenn möglich, wenn nicht, auch einerlei. Da kommen die reichen Engländer jeden Winter nach Italien und verbrauchen das Geld, welches sie von ihren Landsleuten erpreßt haben. Reichthum ist Raub. Wenn es mir nicht geglückt ist, so werden andere nachfolgen. Religion habe ich keine. Jedes Mittel ist mir recht für meinen Zweck."

In dem türkisch-bulgarischen Konflikt wegen der bulgarischen Schulen in Macedonien hat die bulgarische Regierung einen vollen Erfolg erzielt. Wie die „Ag. balcan." erfährt, hat der Sultan eine Irade unterzeichnet, durch das allen von dem bulgarischen Exarchen formulirten Wünschen entsprochen und dem bulgarischen Exarchat die Ernennung von zwei bulgarischen Bischöfen mit dem Sitze in Nevrekop und Seres zugestanden wird. Ferner habe der Sultan dem Exarchen ein Grundstück zum Bau eines bulgarischen Seminars in Konstantinopel zum Geschenk gemacht und ihn gleichzeitig ermächtigt, in Pera Grundbesitz zu erwerben und sich dort niederzulassen. Aus Anlaß dieser erfolgreichen Beendigung des Streitfalls beschloß auf Vorschlag des Bürgermeisters von Sofia eine zahlreiche Volksmenge, dem Ministerpräsidenten Stambulow für seine Bemühungen in dieser Frage den Dank des bulgarischen Volkes auszusprechen und ihn zu bitten, den Ausdruck der Dankbarkeit dem Sultan zu unterbreiten. Die Volksmenge zog vor das Haus Stambulows, der auf dem Balkon erschien. Ein Macedonier hielt eine Ansprache, in welcher er die hohe Bedeutung des errungenen Erfolges hervorhob und mit Hochrufen auf Stambulow, den Exarchen und den Sultan schloß. Stambulow antwortete, indem er der innigen Freundschaft zwischen Bulgarien und der Türkei, sowie des Wohlwollens des Sultans für Bulgarien gedachte, dem alle Erfolge dieses Landes zuzuschreiben seien.

Der Fall Thüngen.

Der große Agrarierhäuptling Freiherr von Thüngen soll sich bekanntlich vor dem Berliner Gericht wegen Beleidigung des Reichskanzlers verantworten. Anlaß zu der Klage giebt der „Offene Brief an den Reichskanzler", den während des Kampfes um den russischen Handelsvertrag die „Neue Bayr. Volksztg." — Würzburg veröffentlichte und den das Berliner Stöckerblatt „Volk" mit einigem Behagen vollinhaltlich abdruckte. Unserer Ansicht nach hätte der Reichskanzler besser gethan, auf die Beleidigungsklage zu verzichten, schon deshalb, weil Dank der Schwerfälligkeit unseres Verfahrens die Klage erst zur Verhandlung kommt, wenn der Thüngen'sche Brief nur noch eine Reminiscenz ist. Nachdem aber die Klage einmal erhoben ist, erscheint der Lärm, den namentlich die sozialdemokratische Presse und nebenbei Herr Grillenberger in dem bayrischen Abgeordneten-Hause darüber vollführt, daß der Fall Thüngen nicht von einem bayrischen, sondern von einem preußischen Gericht verhandelt werden soll, sicher am unrechten Ort. Jeder Zeitungsschreiber weiß nachgerade aus eigener Erfahrung, daß seine Zeitung überall da, wo sie Abonnenten hat, einer Klage ausgesetzt ist. Fälle à la Thüngen sind schon so oft dagewesen. Es ist vorgekommen, daß Artikel einer Zeitung, die nicht verfolgt wurde, in einer Zeitung nachgedruckt und dann Gegenstand einer Anklage gegen die letztere wurden. Daß zufällig in der Thüngen'schen Sache der Preßprozeß, falls er in Bayern angestrengt würde, der Entscheidung durch das Schwurgericht unterliegen müßte, ändert an der Sache nicht das Mindeste. Für Herrn Grillenberger und den „Vorwärts" ist der Prozeß Thüngen begreiflicher Weise eine unerschöpfliche Quelle der Kritik. Um so interessanter ist die Mittheilung der Frankfurter Zeitung, welche beweist, daß auch auf die Sozialdemokraten die Mahnung paßt: Handle nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Werken. Im Jahre 1890 hat der sozialdemokratische Candidat für Düsseldorf, Buchdrucker Grimpe die Frankfurter Zeitung wegen einer ihn beleidigenden Notiz verklagt, aber nicht in Frankfurt, sondern in Düsseldorf und sein Rechtsanwalt, der „Genosse" Joseph Belles begründete diese Klage also: „Die angreifende (Düsseldorfer) Stelle ist competent, weil die Frankfurter Zeitung in Düsseldorf verbreitet ist." Wird die Presse in Folge einer solchen Auffassung des Gerichtsstandes „vogelfrei", wie Grillenberger behauptet, so sollten doch die Sozialdemokraten mit dem besseren Beispiel vorangehen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 26. April. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung der Vorlage über den Dortmund-Rhein-Kanal setzte gestern Abend bis nach 11 Uhr die Generaldebatte fort. Minister Thielen und Ministerialdirector Schulz griffen wiederholt in die Diskussion ein und stellten für die nächste Session weitere Vorlagen betr. den Mittellandkanal in Aussicht. Sie betonten, daß man sich durch die Zustimmung zu diesem vorliegenden Gesetze nicht für die nächsten Vorlagen binde. Heute Abend werden die Berathungen fortgesetzt.

— Wie die „Nat.-Ztg". zuverlässig erfährt, ist zur Zeit keinerlei Aenderung in der Stellung des Reichskanzlers zum preußischen Staatsministerium, insbesondere nicht die Wiedervereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten beabsichtigt.

* **Kiel**, 26. April. Das Schulschiff „Moltke" hat Ordre erhalten, morgen Abbazia zu verlassen und sich über Palermo, Neapel, Gibraltar nach Bergen in Norwegen zu begeben. Von dort geht das Schiff nach Kiel zur Theilnahme an den Sommerübungen des Geschwaders.

* **Essen**, 26. April. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge waren in einer heute abgehaltenen Zechenbesitzerversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndicats von 3592 Stimmen 3065 vertreten. Die Förderung der Syndicats-Zechen betrug im März 2 934 530 Tonnen gegen 2 792 401 im Februar. Von den abgesetzten Mengen gingen im März 41 Prozent für Rechnung des Syndicats gegen 39 Procent im Februar. Der hohe Absatz im März findet eine Erklärung durch starke Abnahmen in Folge der alten mit dem 1. April beendeten Verträge. Die Förderungseinschränkung im April wird aber thatsächlich hinter den beschlossenen 10 Procent stark zurückbleiben. Eine Erneuerung des Abschlusses mit den preußischen Eisenbahnen ist bereits in die Wege geleitet. In den Grenzbezirken macht sich die Concurrenz der englischen Kohle in Folge der Flauheit des englischen Kohlenmarktes stark fühlbar. Die Förderungseinschränkung für den Monat Mai ist wie bisher auf 20 Procent festgesetzt. Sämmtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

* **München**, 26. April. Der Kaiser hat angeordnet, daß die ererbte Schack'sche Galerie in München verbleiben soll. Bürgermeister Borscht überbrachte nun gestern Abend das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers betreffend die Galerie des Grafen Schack zuerst dem Prinzregenten, welcher unter Bekundung des lebhaftesten Interesses die Stadt München auf das Freudigste beglückwünschte. — Die „Münchener Neuesten Nachrichten" theilen mit, daß der Beschluß des Kaisers bezüglich der Gemälde-Galerie des Grafen Schack heute Vormittag in der gemeinsamen Sitzung der beiden Stadtkollegien offiziell bekannt gegeben werden wird. — Das hiesige Magistrats- und Gemeindekollegium beschloß heute in feierlicher gemeinsamer Sitzung einstimmig, eine gemeinsame Deputation nach Berlin zu senden, um dem Kaiser den Dank der Stadtgemeinde auszusprechen und die Mittheilung zu machen, daß in der Galerie Schack eine Marmortafel angebracht werden soll, auf welcher das Telegramm, inhaltlich dessen Se. Majestät der Kaiser die Sammlung der Stadt München beläßt, verewigt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 26. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses besprach der Ackerbauminister Bethlen die Tumulte in Hodmezoe-Vasarhely und hob hervor, die Regierung strebe eine Verbesserung der Lage der Feldarbeiter mit allen möglichen Mitteln an. Auch in anderen Gegenden sei das Elend groß, jedoch sei es nicht zu Tumulten gekommen. Das Haus nahm sodann den Handelsvertrag mit Rumänien in zweiter Lesung an.

Frankreich.

Paris, 26. April. Ein Beamter im Kriegsministerium, Namens Fericou, ist als Anarchist verhaftet. In seiner Wohnung und in seinem Arbeitszimmer wurde ein umfangreicher Schriftwechsel mit Anarchisten entdeckt und ein Zünder für Explosivkörper vorgefunden. — Ein in Graissessar (Dep. Hérault) abgehaltener Bergmannstag beschloß die einheitliche Gliederung aller Bergleute Frankreichs mit Anschluß an den Weltverein der Bergleute und erklärte den allgemeinen Ausstand als ein Mittel, um die gesetzliche Anerkennung ihrer Forderungen zu erzwingen. — Der Abbruch der Verhandlungen Frankreichs mit der Kongoregierung erregt hier einige Unruhe. Obschon vermuthlich das Schiedsgericht der Unterzeichner des Berliner Kongovertrages angerufen werden wird, fürchtet man im strittigen Kongogrenzgebiet bewaffnete Zusammenstöße, die ihren Rückschlag in Europa haben könnten. — Das Toulоner Arsenal erhielt den Befehl, große Mengen Schießbedarf nach Madagaskar zu schicken, dessen Besatzung verstärkt werden soll. — Heute wird erklärt, der in Marseille verhaftete deutsche Offizier von Seel sei nicht entlassen. Jetzt behauptet man, „er sei ein ehemaliger Offizier." Die Hetzblätter machen sichtliche Anstrengungen, die verworrene Geschichte zu einer großen Begebenheit aufzublasen. — Die Fürstin von Sagan, die gestern in Marseille ankam, und nach Paris weiterreiste, versicherte einem Journalisten, daß sie sofort nach Ankunft in Paris die Angelegenheiten des Grafen Hély Talleyrand, ihres Sohnes, arrangiren und die Freilassung desselben bewirken werde, da sie den eigentlichen Hintergrund der Angelegenheit genau kenne. Der Fürst von Sagan hatte gestern mit seinem Sohn im Bureau des Untersuchungsrichters eine einstündige Unterredung. Graf Talleyrand weinte heftig, als sein Vater ihn verließ.

England.

London, 26. April. Wie das „Bür. Reuter" erfährt, ist die britische Regierung von der gegenwärtigen unbefriedigenden Sachlage auf den Samoainseln vollkommen durchdrungen. Die Regierung erkenne an, daß etwas geschehen müsse, um den Unruhen, welche sich dem Handel in letzter Zeit so schädlich erwiesen hätten, ein Ende zu setzen. Wegen der in dieser Angelegenheit zu ergreifenden Schritte sei aber noch nichts beschlossen. Sollte eine Abänderung der Berliner Akte von 1892 für nothwendig befunden werden, so sei eine neue Konferenz einzuberufen. Die Verhandlungen seien jedoch noch nicht so weit gediehen.

Italien.

Rom, 26. April. Senator Pessina und der Advocat Palomba haben erklärt, daß sie die Vertheidigung Tanlongo's, des ehemaligen Directors der Banca Romana, nicht weiterführen können, weil sie für ihre Mühewaltung von der Familie nicht hinreichend entschädigt werden. — In Lucera bei Foggia wurde heute gegen den Gymnasialdirector Luigi Gamberale von einem entlassenen Pedell ein Revolverattentat verübt; der Director wurde schwer verwundet; der Pedell ist verhaftet worden.

Aus aller Welt.

Die Vergifterin von Antwerpen. Der Prozeß Joniaux, über den wir kürzlich eine längere Korrespondenz veröffentlichten, nimmt einen ganz außerordentlichen Umfang an. Die Untersuchung wird gleichzeitig in Brüssel, Antwerpen, Gent und in Paris geführt. Bei allen Mitgliedern der Familie Joniaux, bei der Mutter des Herrn Joniaux und den Schwestern der Frau Joniaux sind Haussuchungen vorgenommen und mehr als viertausend Schriftstücke und Briefe beschlagnahmt worden. Die Voruntersuchung wird also eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Ueberdies sind die chemischen Untersuchungen der Leichentheile des verstorbenen Fräuleins Ablay und des Großindustriellen Van den Kerkhove noch im vollen Gange in dem Laboratorium der Löwener Universität. Daß Frau Joniaux neben Morphium auch Atropin gekauft hat, steht fest; Brüsseler Apotheker haben es bekundet. Als sie nach dem Gefängnisse abgeliefert wurde, mußte sie Gefängnißkleidung anlegen; es ist jetzt Anordnung ergangen, daß sie ihre eigene Kleidung und Wäsche benutzen darf, aber die Gefangene wird ständig auf das Schärfste überwacht. Der Eskadronchef im ersten Guidenregimente Ablay, der Bruder der Angeschuldigten, hat seine Entlassung eingereicht; auf Antrag des gesammten Offizierkorps dieses Regiments ist das Entlassungsgesuch nicht angenommen worden. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die Anklage gegen Frau Joniaux aufrecht gehalten und das Antwerpener Schwurgericht beschäftigen wird. Wie es heißt, konstatirte das Gericht bisher 6 Vergiftungsfälle, welche sämmtlich die nächsten Verwandten der Giftmischerin betreffen. Ueberdies ist Frau Joniaux verdächtig, ihren Neffen Lionel Ablay, einen sechsjährigen Knaben, im Teiche ihres Antwerpener Landhauses ertränkt zu haben, weil Lionel Ablay Erbe eines großen Vermögens war, welches nach seinem Tode ihr zufiel. (Siehe Telegramme. D. R.)

Weiteres vom Erdbeben in Hellas. Ein aus Athen von gestern datirtes Telegramm meldet: Der König von Griechenland, welcher heute von seiner Reise durch die vom Erdbeben am meisten betroffenen Theile des Landes zurückkehren wird, ließ nach Athen berichten, daß ihn der Anblick des angerichteten Unheils tief erschüttert habe. — Die Erdstöße dauern fort, sind aber nur schwach. In Athen wird der Gottesdienst aus Besorgniß vor einem Unglücksfall im Freien abgehalten. Außerdem liegt die folgende Mittheilung vor: Aus verschiedenen Districten wird das Entstehen großer Krater gemeldet, welche andauernd rauchen und ein starkes unterirdisches Getöse verursachen. Danach scheinen noch weitere seismische Convulsionen bevorzustehen. Unweit Dragana haben sich elf riesige Erdrisse gebildet, gerade auf der Stelle, wo früher ein Vorwerk gestanden hat, das gänzlich in dem Abgrunde verschwunden ist. Es entstiegen diesen unheimlichen Spalten dicke Dampfwolken. Auch in Chalkis, wo bekanntlich drei Kirchen einstürzten, während die Andächtigen dort beteten, sind viele Personen vor Schreck wahnsinnig geworden, darunter die Tochter des Demarchen, ein bildhübsches Mädchen. Die Presse bringt über die Zahl der Todten kaum glaubliche Zahlen, die hoffentlich nicht zutreffen. Danach sollen allein in Chalkis etwa 600 Personen verunglückt sein. Von Zante, dem eigentlichen Erdbebenherd, stehen die Berichte noch aus. Das Elend ist sehr groß.

Die Affaire Ziethen, der Gattenmordprozeß aus Elberfeld, der schon so viele Phasen durchgemacht hat, ist wieder einmal zur Ruhe verwiesen worden. Ein Telegramm aus Elberfeld meldet nämlich, daß das Ober-Landesgericht in Köln die Beschwerde des Berliner Rechtsanwalts Herrn Freudenthal über den das Wiederaufnahmeverfahren ablehnenden Beschluß des Elberfelder Landgerichts zurückgewiesen habe.

Ein geheimnißvolles Verbrechen beschäftigt die Behörden von Girgenti (Sicilien). Bei der Grotte von Farara wurde der Leichnam des Gutsbesitzer Cologero in den Armen eines weiblichen Skelettes aufgefunden. Der Leichnam Cologero's wies sechs Stichwunden auf. Man glaubt, das Skelett sei das seiner Geliebten, die er vor zehn Jahren verlassen hatte und die sich aus Gram darüber das Leben genommen hatte. Die Ermordung wäre demnach ein Akt der Blutrache seitens eines Angehörigen des unglücklichen Mädchens.

Kleine Chronik. Gestern entlud sich über die Grafschaft Glatz ein äußerst starkes Gewitter; 3 Personen wurden durch Blitzschläge getödtet, einige Gehöfte sind abgebrannt. — In der bekannten Henninger'schen Brauerei zu Frankfurt a. M. wurde ein neuer Apparat durch den Fabrikanten Graner versucht, als plötzlich der Deckel des Kessels herausfuhr. Durch den ausströmenden Dampf wurden 4 Arbeiter schwer verletzt. Graner ist seinen Verletzungen im Krankenhause bereits erlegen. — In dem Hause Louisenstraße Nr. 3 zu Hamburg fand eine furchtbare Terpentin-Explosion statt, wodurch das ganze Haus demolirt wurde. Drei Personen wurden schwer verletzt. — Einen gefährlichen Beruf haben die italienischen Steuerbeamten. Ein aus Aggius auf Sardinien stammender Steuerbeamter wurde am Mittwoch auf seiner Rückkehr von Räubern vollständig ausgeplündert und dann erschossen. Der Ermordete ist der fünfzehnte unter den Steuerbeamten von Aggius, die innerhalb weniger Jahre niedergemacht und beraubt wurden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 27. April. Bei dem Abtragen des Walles bei Bastion Elisabeth sind bekanntlich zwei alte Thürme freigelegt worden, deren Mauerwerk, wie sich jetzt herausstellt, um ein bedeutendes Stück tief im Erdreich steckt. Man hat dies durch Tiefgrabungen nachgewiesen. An dem einen der beiden Thürme, am sogenannten alten Holzthor, ist nun ein tief unter der Erde liegender gemauerter Gang entdeckt worden, der sich unter der Sohle des Festungsgrabens befindet und die Richtung nach Neugarten hin nimmt. Einige beherzte Männer ließen sich an Seilen hinunter in den Gang, der augenblicklich eine Höhe von 12—13 Fuß, eine Breite von 6—7 Fuß besitzt und in Form eines Spitzgewölbes gemauert ist. Mit Hilfe von Licht will einer der Forscher in dem Gange zahlreiche Skelette entdeckt haben, von denen einige noch auf alten zerstäubten Strohsäcken lagen, andere mit eisernen Ketten versehen waren. In dem Gange sollen sich rechts und links eiserne Thüren befinden, die bis jetzt noch nicht geöffnet sind, aber vermuthen lassen, daß sich dahinter Zweiggänge befinden. Man ist eine Strecke weit in den Gang vorgedrungen, mußte aber wegen der gefährlichen Moderluft umkehren. Die Nachforschungen sollen nun systematisch mit aller Vorsicht fortgeführt werden. Einstweilen ist das weitere Hinablassen von Personen an Seilen wegen der damit verknüpften Gefahr untersagt worden. Uebrigens soll noch ein zweiter gemauerter Gang von dem Thurme aus nach der Stadt zu sich befinden, und zwar so, daß beide Gewölbe über einander liegen.

§ **Aus der Danziger Nehrung**, 26. April. Am 16. d. Mts. retteten unter eigener Lebensgefahr der Fischer Martin Felgenhauer und zwei Gebrüder Heyke aus Bohnsack, welche sich auf See befanden, zwei Schiffer aus Tolkemit, welche mit ihrem Steinfahrzeug gekentert und in Gefahr waren zu ertrinken. Für diese, unter eigener Lebensgefahr ausgeführte brave That, haben nun nicht allein die geretteten Schiffer nach Kräften ihre Retter gelohnt, sondern auch der Verein für Rettung von Schiffsbrüchigen hat den 3 Fischern aus Bohnsack eine Geldbelohnung von je 30 Mk. zugesandt.

Marienwerder, 25. April. Die Thorner Nachricht, daß die Wiedereinrichtung der Cholera-Ueberwachungsstationen an der Weichsel beabsichtigt werde, eilt den Thatsachen voraus. Allerdings hat der Minister im Abgeordnetenhause die Controlstationen als die geeignetste Maßnahme zur möglichsten Abwendung der Choleragefahr bezeichnet und es ist auch bekannt, daß bis in die jüngste Zeit hinein im russischen Grenzgebiete vereinzelte Cholerafälle aufgetreten sind. Es ist deshalb durchaus angebracht, daß alle Vorkehrungen getroffen werden, um die Controlstellen gegebenenfalls sofort wieder eröffnen zu können. Einstweilen liegt ein Anlaß hierzu nicht vor. — Durch rechtskräftige Entscheidung des Bezirksausschusses zu Marienwerder sind die bisher als selbständiger Gemeindebezirk Wessel behandelten Grundstücke der Grundbesitzer in Wessel, Kreis Marienwerder, als ein Bestandtheil des Gutsbezirkes Amt Osterwitt erklärt worden. — Die Gewerbe-Inspektion Marienwerder ist mit dem Regierungs-Baumeister Böhmer und dem Assistenten Ingenieur Eichmann, die Gewerbe-Inspection Thorn mit dem Regierungs-Baumeister Garnn und die Gewerbe-Inspection Konitz mit dem Gewerbe-Inspector Rübens besetzt worden.

[R] **Aus dem Kreise Flatow**, 26. April. Die auf gestern zum Zwecke der Vorwahl eines Reichstagskandidaten im Redmann'schen Lokal in Linde einberufene Versammlung von Wählern der Kreise Flatow-Schlochau war zahlreich besucht. Nachdem dieselbe durch ein Hoch auf den Kaiser eröffnet war, entwickelte der Kandidat des Bundes der Landwirthe, Hilgendorf-Platzig, in kurzen Worten sein Programm, welches in dem Schutze der Landwirthschaft nicht nur,

---

sie ab und zu ein Schlummerlied sang. In der Wiege lag, ich bin versucht zu sagen, ein liebliches blasses Knäblein, mit den klaren, gutmüthigen Aeuglein ins Leere glotzend und, bald fröhlich, bald schmollend klingende Töne ausstoßend, wie es Gewohnheit der Kinder ist, bevor sie einschlummern. Aber das Kind hatte einen Bart, und dieser, sowie das spärliche Haupthaar waren schneeweiß. „Sehen Sie", sagte der gastfreie Bauer aufklärend, „das ist mein guter Vater, Gott erhalte ihn, den Großvater meines nichtsnutzigen Sohnes. Der Himmel hat ihm ein langes Leben geschenkt, aber ihn zum Kinde werden lassen. Wie ein Kind muß man ihn warten und pflegen, und wie mit einem Kinde muß man mit ihm umgehen".

Ich konnte mich von dieser eigenthümlichen Idylle nicht leicht trennen, allein der Dunst der Bauernstube begann mir lästig zu fallen, und der Anstand erforderte, daß ich nicht verspätet am Zielpunkte meiner Fahrt anlange. Ich knüpfte also den abgerissenen Faden der ursprünglichen Unterhaltung wieder an und hatte die Genugthuung, den Hausfrieden wieder hergestellt zu haben, worauf ich mich verabschiedete.

Auf meiner Weiterfahrt blieb ich in Gedanken versunken; das Bild des Greisenkindes auf der einen und jenes der blinden Bettler auf der anderen Seite tauchten vor meinem Geiste wiederholt auf und wollten mir nicht aus dem Sinne. „Seltsames Spiel, unenträthselbares Walten der hier Dornen, dort Rosen spendenden Natur!" dachte ich. „Könnte doch der Mensch aus dem Mutterschooße die Gaben mitbringen, seine Kindheit und Jugend ungestört freudig zu genießen, die Lebensbahn seiner Reisezeit ohne Kummer und Trübung glücklich zu durchlaufen, und im Greisenalter unbewußt und schmerzlos aus der Mitte seiner Familie in den Schooß der Allmutter Erde einkehren, wie jener metamorphosirte Methusalem!"

sondern auch des Mittel- und insbesondere des Handwerkerstandes und einer starken Monarchie gipfelte. Auf Befragen erklärte er auch, daß er die Bestrebungen des Handwerkertages, sowie der Einschränkung des Hausirgewerbes zustimme. Es entspann sich nun eine lebhafte Debatte, in welcher Vertreter aus den Städten entschieden für die Wiederwahl des Grafen Kanitz, die Gutsbesitzer meistens für die Hilgendorfs sprachen. Dem Vorwurf, daß der Bund der Landwirthe in dem bekannten Zeitungsartikel die Person des Kaisers in unehrerbietiger Weise angegriffen habe, trat der Vorsitzende der Versammlung, General-Landschaftsrath Wehle-Blugowo, mit der Erwiderung entgegen, daß der Bund der Landwirthe gegen diesen Artikel energisch protestirt habe und in keiner Weise dafür verantwortlich zu machen sei. Der Vorsitzende beleuchtete sodann die Möglichkeit, daß bei einer Uneinigkeit der maßgebenden Parteien der Wahlkreis, welcher stets patriotisch (!!) gewählt habe, den Polen und Antisemiten ausgeliefert werden könne, und wurde darauf der Ausweg beschritten, von einem aus Anhängern beider Kandidaten gewählten Comitee jedem derselben die Frage vorzulegen, ob er nicht im Interesse der Sache seine Kandidatur zurückziehen wolle, und ihn zu bitten, sich darüber in drei Tagen zu erklären.

Dirschau, 26. April. Ein betrübender Unglücksfall hat den Sohn einer vom Schicksal ohnehin schwer heimgesuchten hiesigen Wittwe betroffen. Der 17jährige Schlosserlehrling Paul Tausendfreundt von hier war gestern Nachm. in der Kriesel'schen Fabrik damit beschäftigt, den Treibriemen auf der Kornmühle zu repariren. Plötzlich wurde der Aermste von der Welle erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Durch schleuniges Anhalten der Maschine konnte der schon bewußtlose junge Mensch befreit werden. Man schaffte ihn in das Diakonissen-Krankenhaus, wo der Arzt einen Arm- und Beinbruch konstatirte. — Die Mutter des schwer Verletzten weilte an diesem Unglückstage mit ihren erwachsenen Töchtern in Illowo, wo man ihren Schwiegersohn, den im Alter von erst 31 Jahren verstorbenen Stations-Diätar Georg Moritz (vordem in Dirschau) zu Grabe trug. Um so tragischer treffen diese Geschehnisse die Tausendfreundt'sche Familie, als der Gatte und Vater, Rangirmeister Tausendfreundt vor Jahren auf dem hiesigen Rangirbahnhof in Ausübung seines Dienstes überfahren wurde und dabei ein jähes Ende gefunden hat.

Riesenburg, 25. April. Bei dem Brande der „Neuen Walkmühle" in Königswalde haben Langfinger wieder ihr unsauberes Handwerk getrieben. Das Wohnhaus und auch die Restauration mußte der Gefahr wegen geräumt werden, und bei der Aufregung hatte man vergessen, die im Ladentische befindliche Kasse zu leeren, in der sich etwa 40 Mk. befanden. Diese waren den Dieben eine willkommene Beute und auch eine Menge von Getränken, Cigarren und anderer Sachen sind abhanden gekommen. — Bei der am Montag Abend herrschenden Dunkelheit fuhren auf der Riesenkircher Chaussee zwei im scharfen Trabe befindliche Wagen so heftig aneinander, daß ein Pferd von der Deichsel des andern Gefährts derartig verletzt wurde, daß es auf der Stelle verendete. — Heute feierte bei vollster Rüstigkeit das Gerbermeister Leopold Borzekowski'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Herr B. gehört zu den ältesten Bürgern unserer Stadt.

Königsberg, 25. April. In der heutigen Generalversammlung der ostpreußischen Südbahn wurde die vorgeschlagene Dividende von 4¾ pCt. für Stamm-Prioritäts-Aktien genehmigt, für die Stamm-Aktien wird keine Dividende gezahlt. Das ungünstige Ergebniß ist, wie der Geschäftsbericht hervorhebt, eine Folge des schwachen russischen Güterverkehrs, der inländische Güterverkehr erreichte einen befriedigenden Durchschnitt. Hinsichtlich der Zinsherabsetzung der 4½procentigen Prioritäts-Obligationen theilte Director Krüger mit, daß seitens der Behörde für die IV. Emission die Herabsetzung auf 4 pCt. genehmigt wurde. Die Kündigung tritt per 1. November ein.

Königsberg, 27. April. Ein Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern in der Taumnaustraße ereignet. Die 15 Jahre alte Tochter eines in dem Hause Taumnaustraße Nr. 30 wohnhaften Bureaudieners war um 12 Uhr Mittags auf dem Dache des genannten Hauses mit dem Sonnen von Betten beschäftigt. Hierbei ist dieselbe dem auf dem Dache angebrachten Lichtschacht zu nahe gekommen, hat die Glasscheibe zerbrochen und ist vier Etagen herab in eine dem daselbst wohnenden Schankwirth gehörige Kammer gestürzt. Die Verunglückte hat außer anderen Verletzungen einen Genickbruch erlitten und ist auf der Stelle verstorben.

Schneidemühl, 24. April. Einen recht traurigen Anblick bietet jetzt die Gegend um den Unglücksbrunnen. Die Straßen sind aufgeschüttet und neu gepflastert, die Bürgersteige mit Granitplatten belegt worden. Rechts und links stehen die zerstörten Gebäude und liegen Schutthaufen. Der Kupferschmied Straubel, dessen Gebäude gesprengt werden mußte, ist heute noch nicht in der Lage, sein Handwerk zu betreiben, daß er hierzu eine passende Werkstatt nicht bekommen kann. Er muß mit seiner Familie in einer elenden Hofwohnung, bestehend aus einem Zimmer und einer Kammer, wohnen. Die Zeit, in welcher die beschädigten Hausbewohner Entschädigung erhalten werden, scheint noch fern zu sein.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 27. April.

* **Muthmaßliche Witterung** für Sonnabend, den 28. April: Vielfach heiter, wärmer, starke Winde.

* **Vornehmer Besuch.** Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Excellenz Lentze traf gestern mit dem um 12 Uhr 12 Minuten einlaufenden Nachtzug von Danzig hier ein und nahm im Königlichen Hof Wohnung. Heute früh um 7 Uhr 6 Min. trafen ferner ein der Chef des Generalstabs, Graf von Schlieffen, in dessen Begleitung sich die Herren Oberst von Häringen und Hauptmann Bautin befanden. Die Herren, welche gleichfalls im Königlichen Hof abstiegen, machten heute früh in Gemeinschaft mit General Lentze eine Wagenfahrt nach Hansdorf und Umgegend zur Sondirung der Manöverterrains. Die Rückfahrt von hier nach Danzig erfolgt mit dem um 2 Uhr 18 Minuten Nachmittags von hier abgehenden Personenzuge, die Abfahrt nach Berlin geschieht um 10 Uhr 12 Minuten Abends mit dem Courierzug.

* **Personalien bei der Forstverwaltung.** Krause, Förster zu Kallweningken nach Hartigswalde (Regierungsbezirk Königsberg) versetzt; Neumann, Forstsecretär in der Oberförsterei Müllrose, die Forstaufseherstelle Neuhaus übertragen; Pieszinsky, Förster, ist die Försterstelle Kuhbrück (Regierungsbezirk Bromberg) übertragen; Roske, forstversorgungsberechtigter Jäger, zum Förster in Kabott (Regierungsbezirk Bromberg) ernannt.

* **Personalien bei der Justiz.** Der Referendar Karl Böthke im Marienwerderer Bezirk ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

* **Zum Kaisermanöver.** Versuchsweise werden während des diesjährigen Kaisermanövers besondere Telephon-Abtheilungen gebildet werden, und es ist sehr wahrscheinlich, daß, fallen diese Versuche gut aus, schon im Frieden Telephon-Abtheilungen gebildet werden.

* **Gebäudesteuer-Reklamationen.** Wie wir hören, tritt am Montag, den 30. d. Mts., die Gebäudesteuer-Veranlagungskommission zusammen, um die Gebäudesteuer-Reclamationen zu begutachten. Die Frist zur Einreichung dieser Reclamationen läuft morgen, den 28. d. Mts. ab. Nach diesem Termine eingehende Reclamationen werden ohne Weiteres zurückgewiesen. Diejenigen Hausbesitzer, welche glauben, zur Gebäudesteuer zu hoch veranlagt zu sein und eine Reclamation dagegen noch nicht eingereicht haben, mögen sich beeilen, dieses zu thun. Jeder Reclamation ist der Auszug aus den Veranlagungsverhandlungen beizufügen.

* **Ein seltenes Jagdabenteuer** wird aus dem Insterburger Kreise berichtet: Ein als Sonntagsjäger berüchtigter Kaufnann befand sich jüngst bei einem Gutsbesitzer auf dem Schnepfenanstande. Wider Erwarten holte ein Schuß aus seinem Winchestergewehr einen dieser Vögel aus der Luft herunter. Als der überglückliche Schütze sich indessen bückte, um die Jagdbeute aufzuheben, erhob sich diese in die Lüfte, gerieth hierbei in die das Pincenez des verdutzten Nimrods sichernde Fangschnur und entführte ihm — dasselbe. Für den kurzsichtigen Schützen war es an diesem Abend natürlich mit der Schnepfenjagd vorbei.

* **Kirchenchor zu Heil. Drei-Königen.** Im Gewerbehause fand gestern Abend die Generalversammlung des Kirchenchors zu Heiligen Drei-Königen statt. Im Laufe des soeben beendeten zweiten Berichtsjahres wurden veranstaltet: 2 Kirchenconcerte, 1 Concert zum Besten der Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung, Gesänge bei der Trauung von 2 Mitgliedern, 1 Vortragsabend, Feier des Stiftungsfestes und die sonn- und festtäglichen Gesänge in der Kirche während des Gottesdienstes. Die 49 Proben des Chors waren gut besucht. Im Laufe des Jahres hat der Verein einen eigenen Flügel zur Benutzung während der Proben angeschafft. Nach dem durch den Kassirer Herrn Pahnke erstatteten Kassenbericht betrugen die Einnahmen 464,15 Mk., die Ausgaben 394,30 Mk., der Kasse verbleibt mithin ein Bestand von 69,85 Mk. Dem Kirchenchore gehören z. Zt. 39 Damen nnd 23 Herren als aktive Mitglieder an; die Zahl der passiven Mitglieder beträgt 44. — In den Vorstand wurden gewählt die Herren Pfarrer Rahn (Vorsitzender), Kantor Korell (Dirigent), Posthalter Quintern (Deputirter des Kirchenraths zu Heiligen Drei-Königen), Lehrer Pahnke (Kassirer), Fortbildungsschullehrer Günther (Schriftführer) und Schneidermeister Glagau (Bibliothekar). Zu Beisitzerinnen wurden gewählt Frau Bolle, Frau Legiehn, Fräulein Seidler und Fräulein Wosgien.

* **Die Elbinger Liedertafel** hielt gestern ihre statutenmäßige Versammlung ab, in welcher der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Kaufmann Heinrich Unger (Vorsteher), Rechtsanwalt Battré (stellvertretender Vorsteher), Kaufmann Albert Reimer (Kassirer), Gerichts-Sekretär Bloch (Schriftführer), Kaufmann Robert Holtin (Bibliothekar), Kapellmeister Schoeneck (Dirigent), Lehrer und Organist Helbing (stellvertretender Dirigent), mit großer Majorität wiedergewählt wurde. In die musikalische Kommission wurden neben dem Vorstande die Herren Kantor Laudien, Holzmakler Spicker und Lehrer Garbe berufen. Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Kaufmann Bösel und Kaufmann Freimuth ernannt. Aus dem von Herrn Kaufmann Reimer erstatteten Bericht entnehmen wir, daß der Verein am Schlusse des vorigen Vereinsjahres 68 aktive Vereinsmitglieder zählte. Davon sind theils durch Wegzug, theils durch Tod ausgeschieden 9, neu eingetreten 14, der Verein zählt demnach gegenwärtig 73 aktive Mitglieder. Passive Mitglieder gehörten dem Vereine zu Ende des vorigen Vereinsjahres 200 an, ausgeschieden sind 20, neu eingetreten 17, so daß der Verein nunmehr 197 passive Mitglieder zählt. An Einnahmen sind aufgekommen 2617 Mk. 40 Pfg., die Ausgabe belief sich einschließlich 200 Mk., welche zinsbar angelegt sind, auf 2429 Mk. 66 Pfg. und beträgt das Vermögen des Vereins unter Hinzurechnung des Bestandes aus dem Vorjahre 693 Mk. 74 Pfg., welches Resultat allgemeine Anerkennung und Dankes-Ausdruck dem Kassirer gegenüber hervorrief. Der Verein beschloß dann noch, am Himmelfahrtsfeste den 3. Mai Morgens seinen gewohnten Frühspaziergang nach Vogelsang zu unternehmen.

* **Die Annahme von Hilfslehrern.** Der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten hat bei den Provinzial-Schulkollegien in Erinnerung gebracht, daß behufs Vertretung von Lehrern an staatlichen höheren Lehranstalten zur Annahme von Hilfslehrern erst dann geschritten werden darf, wenn sämmtliche übrigen Lehrer zur vollen Maximalzahl ihrer Pflichtstunden herangezogen sind und es unthunlich ist, ihnen über diese Zahl hinaus Unterrichtsstunden des zu vertretenden Lehrers zuzutheilen.

* **Nachdem eine Neuordnung der Gewerbe-Inspektionen** in Kraft getreten ist, haben fortan laut Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig die Orts-Polizeibehörden die resp. Unfallmeldungen nicht mehr an den Regierungs- und Gewerberath des Bezirks, sondern an den zuständigen Gewerbe-Inspektor gelangen zu lassen.

* **Die Bahnstrecke Osterode-Hohenstein**, eine Verlängerung der Strecke Elbing-Osterode, ist dem Eisenbahn-Betriebsamte zu Danzig zugetheilt worden. Die Bahn wird von Osterode aus in einem großen Bogen nach Süden auf Hohenstein zugeführt, damit auch dieser bis dahin sehr stiefmütterlich bedachte Theil des Kreises dem großen Verkehr erschlossen wird. Haltestellen sind an den Ortschaften Kraplau, Geyerswalde und Mühlen. Die Postbehörde hat bereits bestimmt, daß mit der Eröffnung der neuen Bahnstrecke die Posten von Gilgenburg nach Koschlau und Osterode in Wegfall kommen. Dagegen wird durch die Posten von Gilgenburg nach Geyerswalde zu jedem abgehenden und ankommenden Zuge Anschluß verschafft nach Osterode und damit direkt nach Berlin, Marienburg, Elbing und Insterburg.

* **Mit der Ziehung** der ersten Klasse der 121. preußischen Klassenlotterie wird am 3. Juli d. J. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Loose erster Klasse dieser Lotterie hat bereits begonnen.

? **Wegen zu schwacher Benutzung** der Wagenabtheilung I. Klasse kommen vom 1. Mai d. J. bei verschiedenen Zügen die Wagenabtheilungen I. Klasse in Fortfall. Es werden vom genannten Tage auf der Hauptstrecke in den Zügen um 12 Uhr 12 Min. Nachts und 4 Uhr 56 Min. Morgens Wagen I. Klasse nicht eingestellt werden, sollte dennoch ein Wagen mit I. Klasse in den Zügen laufen, so ist dieser Abtheil als Frau-Abtheil zu bezeichnen und mit I. Klasse zu besetzen.

Submissionsanzeiger
der
„Altpreußischen Zeitung".

Für die Vergebung von **Strombaumaterialien**, Faschinen, Pfählen, Steinen, Draht zu den Weichselstromregulirungsbauten im Wasserbaubezirk Culm für die Ausführungen der Staatsbehörden gültigen Bedingungen steht Termin am **2. Mai**, Vorm. 11 Uhr, im Lokale des Herrn Scheidler, Graudenzerstraße an. Bedingungen liegen hier wie bei dem Herrn Regierungsbaumeister Gramse in Fordon aus. Auch können dieselben gegen 1 Mk. bezogen werden. **Culm**, 23. April. **Wasserbauinspektor** Löwe.

Die Lieferung von 150 Stück naturschwarzen zugerichteten Siebenbürger **Lammfellen** Nr. 3 und ebensolchen Nr. 5, zur Anfertigung von Dienstpelzen, soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen oder von uns unentgeltlich bezogen werden. Verdingungstermin am **28. Mai**, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer Nr. 22 unseres Geschäftsgebäudes. Zuschlagsfrist 3 Wochen. **Thorn**, 24. April. **Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.**

Die Umdeckung des **alten Schieferdaches** auf dem Empfangsgebäude des Personen-Bahnhofes Kempen soll vergeben werden. Bedingungen und das dazu gehörige Ausschreibungs-Verzeichniß liegen im Bureau aus, auch können dieselben gegen Einsendung — nicht gegen Nachnahme — von 1 Mk. bezogen werden. Angebote sind bis **8. Mai**, Vorm. 11½ Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Ostrowo**, 21. April. **Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.**

Ausführung der **Erd- und Böschungsarbeiten** zur Erbauung der Chaussee Spanden—Agstein, 9400 Meter lang. Anschlag und Bedingung sind einzusenden, bezw. in Abschrift zu beziehen. Offerten sind bis **4. Mai**, Vorm. 10 Uhr, einzureichen. **Braunsberg**, 17. April. **Der Kreisbauinspektor** E. Krause.

Der **Wirthschaftsbetrieb** in den zwischen Berlin und Eydtkuhnen einzurichtenden D.-Zügen Nr. 1 u. 2, die an Stelle und im wesentlichen in dem Fahrplan der bereits verkehrenden Tagesschnellzüge Nr. 1. u. 2. fahren werden, soll vom 1. Juni ab verpachtet werden. Angebote sind bis **7. Mai**, Vorm. 11. Uhr, einzureichen. Bedingungen können vom General-Bureau-Vorsteher, Rechnungsrath Reiser, gegen 50 Pfennig bezogen werden. **Bromberg**, 18. April. **Königl. Eisenbahn-Direktion.**

Telegramme
der
„Altpreußischen Zeitung".

Wien, 27. April. Baron Passinger, der Sohn des ehemaligen Statthalters von Niederösterreich, ist verhaftet worden. Derselbe war vor drei Jahren wegen Schulden von bedeutender Höhe geflüchtet und wurde seitdem steckbrieflich verfolgt.

Paris, 27. April. Der gestern verhaftete Anarchist heißt Feneon und ist Beamter im Kriegsministerium. Die Haussuchung ergab zahlreiche Correspondenzen mit Anarchistenchefs; ebenso wurden viele Chemikalien vorgefunden. Die Polizei verweigert jede weitere Auskunft.

Brüssel, 27. April. Die Verhandlungen gegen die des mehrfachen Giftmordes angeklagte Frau Joniaux werden Anfang November beginnen.

Madrid, 27. April. Der Anarchist Riva wurde von seiner Frau denuncirt und verhaftet. Bei der Haussuchung wurden 5 Bomben vorgefunden.

Madrid, 27. April. Die Arbeitslosen in Salamanca halten heute eine große Kundgebung ab. Die Polizei trifft umfassende Maßregeln.

London, 27. April. **Wie aus Washington gemeldet wird, stößt der Antrag des Senators Kyle, wonach an Sonntagen alle Lustbarkeiten, sowie jede Arbeit — selbst die Postbestellungen — in allen Staaten und auf sämmtlichen Schiffen der Vereinigten Staaten verboten werden sollen, auf heftigen Widerstand der Demokraten.** (Bisher fand in den Städten der Vereinigten Staaten eine 2malige Postbestellung an Sonntagen statt. Das Muckerthum agitirte jedoch schon lange gegen diese „Sonntagsentheiligung" und hat nun in diesem Antrag einen energischen Vorstoß gemacht. Bei den Verhältnissen in der Union ist die Annahme des Antrages, trotz der durch dieses Telegramm bekundeten Abneigung des Senats, nicht ausgeschlossen. D. R.)

Warschau, 27. April. Die Arbeiterbewegung im Czenstochauer Revier ist noch immer in Zunahme begriffen. Alle Fabrikbesitzer erhielten Drohbriefe, in welchen ihnen Schlimmes angekündigt wird, wenn sie die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllen. In Zawiezcza wurde die Arbeit theilweise wieder aufgenommen, in Zgierz fand ein neuerlicher Zusammenstoß der Strikenden mit dem Militär statt, wobei es zahlreiche Todte und Verwundete gab.

Rom, 27. April. Zwischen dem Fünfzehner-Ausschuß und der Regierung ist auf Grund neuer Vorschläge ein vollständiges Einvernehmen hergestellt worden.

Rom, 27. April. Ein Anarchist drang in den Postwagen eines Eisenbahnzuges, verwundete den Beamten und raubte 15,000 Frcs. Er ist spurlos verschwunden.

Börse und Handel.

Spiritusmarkt.

Danzig, 26. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 48,00 Gd., pro April contingentirt 28,00 Gd., pro April 28,00 Gd., pro April-August 28,25 Gd.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. April 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fester. Cours vom	26.|4.	27.|4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,00	98,00
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,10	98,00
Oesterreichische Goldrente	97,80	97,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	97,40	97,40
Russische Banknoten	219,10	219,40
Oesterreichische Banknoten	163,45	163,50
Deutsche Reichsanleihe	108,00	107 90
4 pCt. preußische Consols	108 00	108,00
4 pCt. Rumänier	85,60	85,40
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	117,40	117,30

Produkten-Börse.

Cours vom	26.|4.	27.|4.
Weizen Mai	139,25	139,00
September	144,75	144,70
Roggen Mai	122,50	122,50
September	126,50	126,20
Tendenz: still.		
Petroleum loco	18,50	18,50
Rüböl April-Mai	42,90	42,80
Oktober	43,80	43,70
Spiritus April	34,50	34,60

Königsberg, 27. April, 12 Uhr 30 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % exel Faß.

Loco contingentirt	49,75	ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt	29,75	" "
do. do. do.	29,00	" Geld.

Danzig, 26 April. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unver.	
Umsatz: 100 Tonnen	
inl. hochbunt und weiß	135—137
" hellbunt	132
Transit hochbunt und weiß	105
" hellbunt	102
Termin zum freien Verkehr April-Mai	136
Transit "	101,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	134
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): unver.	
inländischer	108
russisch-polnischer zum Transit	79
Termin April-Mai	110
Transit "	79
Regulirungspreis z. freien Verkehr	109
Gerste: große (660—700 g)	130
kleine (625—660 g)	110
Hafer, inländischer	135
Erbsen, inländische	140
" Transit	90
Rübsen, inländische	180
Rohzucker, inl., Rend. 88 %, fehlt.	—,—

Zuckermarkt.

Magdeburg, 26. April. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 12,80, neue 11,65. Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement —,—, neue 12,15. Kornzucker exkl. von 75 pCt. Rendement 9,05. Flau. — Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Melis I mit Faß. —,—. Geschäftslos.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Rogate.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Einsegnung der Confirmanden (Osterabtheilung).
Nach der Einsegnung:
Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Einsegnung der Confirmanden (Oster-Abtheilung).

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Einsegnung der Confirmanden.
Lied Nr. 257.
" " 281, V. 1—4.
" " 142.
Darauf: Beichte und Abendmahl.
Kindergottesdienst fällt aus.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Einsegnung der Confirmanden von Pangritz Colonie.
Nach der Einsegnung: Beichte und Communion.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr, Herr Prediger Hinrichs.

Königsberger Pferdelotterie, günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose u. verhältnißm. mehr Gewinne, Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur v. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie alle durch **Plakate** erkenntlichen **Verkaufsstellen.**

1890er Sardellen

feinste Marke, sehr zart, M. **1,20**
feine Qualität, zart, M. **1,00**
Bernh. Janzen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Cohn-Lessen mit dem Kaufmann Herrn Sally Jacobsohn-Dt. Eylau.

Geboren: Herrn Johannes Rahn-Stutthof 1 T. — Gutsbesitzer Herrn Noetzel-Leitwaren-Lessen.

Gestorben: Besitzer Julius Dreier-Mewischfelde 64 J. — Kürschnermeister Johann Thuran-Ragnit 57 J. — Rentier David Kerber-Niedergruppe 78 J. — Frau Charlotte Tornier, geb. Lebbe-Trampenau 60 J. — Königl. Stations-Assistent Otto Rohde-Insterburg 50 J.

Elbinger Standesamt.

Vom 27. April 1894.

Geburten: Arbtr. Wilh. Striemer T. — Arb. Carl Lenz T. — Schlosser Herm. Böhnert T. — Faktor Wilhelm Gehrmann S. — Fabrikarbeiter Josef Liebischer S. — Former Herm. Liedtke S. — Tischler Theodor Kling T. — Fabrikarbeiter Julius Zimmer S.

Aufgebote: Molkereipächter Leop. Rud. Brigmann-Elb. mit Anna Ottilie Groeck-Deutsch-Eylau. — Kutscher Ed. Pfeiffer mit Elisabeth Müller.

Eheschließungen: Kaiserl. Marine-Baumeister Gerhard Klamroth-Danzig mit Anna Thimm-Elbing.

Sterbefälle: Arbeiter Grapentin, Stieftochter Elise Packo $2\frac{3}{4}$ J. — Schornsteinfegermeister Gustav Fuchs 39 J. — Lohndienerfrau Emilie Krebs, geb. Bröhl, 49 J. — Arbeiterfrau Regine Maschinski, geb. Bierwolf, 60 J.

Circus
Blumenfeld & Goldkette

Heute, Sonnabend:
Große Vorstellung.
Zum Schluß:
Der Circus unter Wasser.
Neueste, sensationellste Wasser-Pantomime in 3 Akten.

Morgen, Sonntag:
Zwei große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Zum Schluß:
Der Circus unter Wasser.
Die Direktion.

Ressource Humanitas.

Sonntag, den 29. April d. Js., Mittags 12 Uhr,
bei günstiger Witterung
Mittags-Concert.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Mai cr., sollen aus den Schutzbezirken Reichenbach und Buchwalde etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

a. aus **Buchwalde:**
4 Bu., 13 Ki.-Nutzholz,
25 St. dopp. und einf. Dachlatten,
10 „ Hopfenstangen,
141,5 R.-Mtr. Klobenholz,
73 „ Knüppelholz,
290 „ Reisig III.,
40 „ „ I.,
6 „ Stubben;

b. aus **Reichenbach:**
1 Ei., 48 Bi., 70 Ki.-Nutzholz,
12 St. dopp. u. einf. Dachlatten,
50 R.-Mtr. Klobenholz,
100 „ Knüppelholz,
400 „ Reisig II. und III.,
68 „ Stubben.

Versammlung der Käufer Vorm. 10 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.
Elbing, den 18. April 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. M., sollen aus der Gutsforst **Alt-Dollstädt** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:

8 Eichen, 11 Birken, 42 Kief. Nutzholz,
310 Lisstöcke,
53 R.-Mtr. Klobenholz,
40 „ Reisig.

Versammlung der Käufer Vorm. 10 Uhr im Gasthause des Herrn **E. Laudien** in Alt-Dollstädt.

Geistliches Concert

Mittwoch, den 2. Mai 1894, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
in der St. Marienkirche zu Elbing,
unter gefälliger Mitwirkung
der Herren **Georg Haupt** (Orgel), **Ferdinand Reutener** (Tenor) und Opernsänger **Franz Seebach** (Bass) aus Danzig,
gegeben von
Frau Clara Küster, geb. Lebeus,
Concert- und Oratoriensängerin in Danzig.

PROGRAMM.

1) Präludium und Fuge E-moll . . . J. S. Bach.
2) Kirchenarie für Sopran (1667) . . . A. Stradella.
3) Busslied für Tenor . . . Beethoven.
4) Geistliches Lied aus dem Vater-Unser für Bass . . . Peter Cornelius.
5) a. Orgeltrio.
b. Choralvorspiel »Lobe den Herrn« . . . F. W. Markull.
6) Arie für Sopran aus der Pfingstkantate . . . J. S. Bach.
»Mein gläubig Herz frohlocke«
7) »Wo Du hingehst, da will auch ich hingeh'n.« Geistliches Lied für Tenor . . . Hildach.
8) Arie für Bass aus dem Oratorium »Elias« »Herr Gott Abrahams« . . . Mendelssohn.
9) Terzett aus dem Oratorium »Die Schöpfung« für Sopran, Tenor und Bass . . . Haydn.
10) Präludium und Fuge D-moll . . . Mendelssohn.

Billets:
1) Nummerirter Altarplatz 1,00 M.
2) Seitenchor . . . 0,50 M.
3) Kirchenschiff . . . 0,25 M.
4) **Programme** . . . 0,10 M.

zu haben bei Herrn **Rud. Nadolny (S. Bersuch Nachf.)** Schmiedestrasse, und an der Kasse.

Hugo Alex. Mrozek.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894
größtes Lager von **Neuheiten** in
Tuchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Paletotstoffen.
Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben
unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.



Trockene Maier- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Alexander Müller
ELBING
St. Georgebrüderhaus
empfiehlt die persönlich eingekauften Neuheiten.
Besonders reiche Auswahl
Hochzeits-Geschenke
Einsegnungs-, Geburtstags- u. Pathen-Geschenke.

Düngemittel
billigst bei
W. von Riesen,
Am Wasser 10.
Daselbst sind **Patent-Düngestreukasten** zu haben.

A. Teuchert Nachf.

Schmiedestraße 11, Inh. **Friedr. Behm, Schmiedestraße 11,**
empfiehlt zu den **Einsegnungen** in größter Auswahl
Gesangbücher, Confirmationskarten,
passende Einsegnungs-Geschenke.

Einsegnungs- und Hochzeits-Geschenke
am besten, billigsten und reellsten bei
Augustin Riebe,
Elbing, Alter Markt 53.
Grösstes Lager von Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.
Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firniß etc.
billigst.

Lithographische Arbeiten

aller Art werden bei mir in bester Weise ausgeführt. **Etiquettes, Pläne, Illustrationen, Ansichten** in vollendet sauberer Ausführung. **Circuläre, Rechnungen, Visitenkarten, Geschäftskarten, Wechselschemas, Quittungen** und alle Formulare sauber und billig.
Die Lithographische Anstalt und Buchdruckerei
Otto Siede, Kettenbrunnenstraße 6.

Auktion des Leihamts.

Die Auktion, in welcher die Pfandstücke von Nr. 13612 bis Nr. 20545, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Gold- und Silbersachen, Uhren ꝛc. verkauft werden, findet **am 7. Mai cr.** und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Vormittag und, falls es erforderlich ist, von 2 Uhr Nachmittags ab im Lokal des Leihamts, Kürschnerstraße 17, statt.

Am 3., 4. und 5. Mai cr. ist das Leihamt nur für solche Pfandschuldner geöffnet, welche, um den Verkauf der Pfandstücke zu verhindern, dieselben einlösen oder prolongiren wollen.

Elbing, den 27. April 1894.
Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Mein Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines Waaren-Lagers in **Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren** bietet zu **Einsegnungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken** zu jedem nur annehmbaren Preise die denkbar günstigste Gelegenheit.
Geschäfts-Utensilien stehen zum Verkauf.
Adolf Bukau,
Nr. 38. Junkerstraße Nr. 38.

Alte Ziegelsteine

ca. 100 cbm, sind auf der Baustelle in meiner Fabrik zur sofortigen Abfuhr zu verkaufen. Meldungen daselbst.
F. Schichau.

M. Rübe Wwe.
(Inh.: Arthur Niklas)
16 Fischerstraße 16
empfiehlt:
Sommer-Unterkleider
Kindertricots
Strümpfe
Socken
Sommer-Blousen
Corsettes
Damenplaids
Schürzen
Staubröcke
Handschuhe
zu **concurrenzlos billigen Preisen.**
Cravattes. Gummiträger.

Zuntz
Java-

Kaffee
wird als anerkannt beste Marke empfohlen. Niederlage in **Elbing** bei
George Grunau.

Ich bitte die vielen in den Handel gebrachten Nachahmungen nicht mit meinen gebr. Caffees zu verwechseln.
A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflieferant.

Hermetische Ofenthüren, Kochherdplatten, Wasserkasten, Bratöfen, Roststäbe, Chamottsteine, Küchen-Ausgüsse, Wasserleitungs- und Abflußrohre, Zapfhähne ꝛc.
empfehlen in nur bester schwerer Waare zu billigsten Fabrikpreisen
Gebr. Jlgner.

Alte Eisenbahnschienen, Doppel-T-Träger, Dachpappe, Asphalt, Steinkohlen- und Holztheer, Carbolineum, Ziegel, Dachpfannen, Biberschwänze, Thonrohre, alte Floßnägel, geschmiedete und Drahtnägel, Rohrdraht und Rohrnägel, geglühten und verzinkten Dachdraht, sowie die sämmtlichen Baubeschläge
empfehlen in nur bester Ausführung zu ermäßigten Preisen
Gebr. Jlgner.

Zu den Einsegnungen
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen: **Silb. Armbänder v. 2,50 M. Gold. Boutons 2,50, Gold. Kreuze 4 M., in Double 2 M. Granat-, Gold-Brochen von 3 M. Echt goldene Damenringe 3 M. Trauringe** in Gold, Double u. Silber stets auf Lager. **Großes Lager in Weckuhren v. 3 M., mit Musik bis 15 M., sowie Musikdosen in Polyphon u. Symphonion. Reparaturen** werden billigst berechnet.
J. Lewy, Schmiedestr.

Kartoffeln, blaue, mehlig und gutschmeckend, 5 Str. 15 ₰, Scheffel 1,50 M. **W. Salewsky, Fischerstraße Nr. 34.**

Oelfarben feinst billigst **Bernh. Janzen.**

Stelter & Albien
ELBING
Aeuss. Mühlendamm 10.
Atelier für Salon- und Dekorationsmalerei.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Lehr-Mädchen
und
Tabak-Ripper
werden angenommen.
Loeser & Wolff.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

13. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

35 136 47 51 225 52 87 322 34 87 598 821 [500] 98 [300] 918 **1**107 209 351 77 [1500] 87 94 406 509 738 74 849 **2**021 77 138 269 81 356 424 87 621 68 **3**004 106 21 565 706 896 970 **4**069 185 302 444 99 564 683 793 822 **5**070 215 [500] 19 341 88 405 532 [300] 44 827 923 44 [1500] 76 **6**043 546 80 637 [500] 960 [500] 63 95 **7**017 97 277 87 452 78 509 49 769 96 968 **8**161 213 441 525 32 852 **9**126 610 747 62 71 [500] 90 871 919 90

10028 322 82 532 610 71 847 **11**078 195 306 530 634 87 956 97 **12**021 228 342 406 500 618 26 **13**200 83 [300] 394 769 **14**134 377 676 740 90 849 979 **15**027 [500] 201 4 325 55 590 [1500] 623 27 946 **16**149 83 247 425 [300] 512 27 74 669 778 852 973 **17**004 18 86 129 287 393 561 754 975 95 **18**074 142 203 [3000] 12 29 599 800 [300] 977 **19**233 427 29 504 51 616 [500] 67 786 92

20096 230 553 604 24 28 772 853 921 67 **21**077 160 75 269 325 401 42 591 640 763 [300] 878 901 **22**002 132 230 387 532 604 700 836 **23**130 90 222 [300] 457 63 [3000] 596 [1500] 654 840 56 **24**230 73 423 52 80 513 24 919 51 932 [300] 67 **25**123 69 94 [500] 268 560 754 946 **26**020 37 47 60 349 427 526 630 751 843 **27**052 300 42 98 [1500] 433 551 620 45 706 994 **28**068 158 352 625 810 47 95 969 79 **29**187 206 302 15 524 675 828 98 995 98

30004 166 421 514 17 31 [3000] 756 867 938 **31**006 44 48 49 260 302 548 676 707 93 [1500] **32**015 227 46 508 73 609 49 812 73 **33**110 446 542 97 624 [3000] 54 68 899 **34**015 46 202 22 591 610 794 [500] 807 928 **35**009 [3000] 32 101 341 462 79 **36**097 [300] 147 266 428 693 789 816 63 **37**192 470 587 673 764 **38**009 241 311 [1500] 85 99 425 96 914 85 **39**121 283 393 454 82 519 614 64 755 811 49 909

40146 310 55 811 13 **41**053 124 43 223 [3000] 509 928 **42**006 196 240 47 306 408 512 830 **43**004 247 [500] 377 724 43 54 [500] **44**214 447 628 30 73 793 837 900 **45**348 418 [1500] 27 626 788 822 36 **46**017 113 80 [500] 88 [3000] 528 67 743 808 [**5000**] 998 **47**049 116 215 [300] 48 84 [500] 307 35 [3000] 61 98 478 862 928 50 64 **48**070 108 19 98 [1500] 322 25 484 552 56 829 922 **49**023 126 224 339 85 [3000] 487 611 [3000] 752 62

50054 75 214 [3000] 25 37 340 553 77 609 45 728 38 40 987 95 **51**170 517 766 895 982 92 **52**069 79 179 92 356 [1500] 532 623 30 65 733 67 804 22 981 **53**154 76 319 533 633 881 910 **54**244 344 [300] 85 402 566 642 62 855 **55**054 116 275 533 45 681 [1500] **56**293 301 702 46 899 **57**118 [300] 25 63 355 466 514 645 820 935 97 **58**167 215 398 595 98 722 36 862 65 **59**141 235 468 71 782 823 995

60111 85 [300] 640 796 912 **61**098 176 [3000] 297 531 777 933 **62**145 254 73 589 676 785 934 57 **63**067 109 97 241 97 541 638 46 [500] 99 784 802 73 921 41 **64**048 105 77 88 230 476 664 887 912 **65**079 99 308 [300] 49 772 **66**451 [500] 771 808 **67**014 60 163 330 [300] 558 96 [300] 612 [3000] 55 798 807 32 35 **68**000 345 505 44 90 783 817 [3000] 51 52 **69**230 848 [1500] 84 946

70048 195 55 270 305 50 542 637 64 77 81 825 917 [500] 18 96 **71**148 [300] 63 304 526 94 655 59 98 869 991 **72**399 [300] 448 633 [300] 864 997 **73**198 233 36 404 36 552 622 744 [1500] 801 16 901 13 53 **74**027 124 228 61 304 522 687 903 [500] 66 84 **75**015 105 468 530 56 [300] 671 92 970 **76**070 108 64 466 591 97 671 948 63 **77**421 767 **78**016 161 82 373 425 656 94 [300] 704 53 993 **79**034 261 507 711 48 821 939 62

80234 64 330 [300] 58 67 679 92 839 48 **81**112 692 822 901 55 **82**258 75 350 501 2 706 8 842 941 **83**074 262 317 70 539 91 636 41 718 898 901 **84**225 502 654 796 [300] **85**057 70 [300] 85 186 419 54 665 710 822 25 32 987 **86**164 432 35 526 56 615 51 702 57 **87**053 86 293 627 711 89 802 88 989 **88**218 45 364 518 40 41 643 [300] 52 717 53 867 958 **89**042 [500] 73 174 390 659 718 70 906

90064 290 99 481 563 642 839 **91**029 153 261 87 311 92 [500] 99 453 82 727 67 **92**141 96 469 570 631 [500] 794 819 31 **93**042 48 184 241 45 74 357 419 596 852 **94**372 449 595 655 717 993 **95**296 346 451 57 594 614 995 **96**033 177 289 357 86 878 [1500] 96 969 82 **97**217 310 79 [300] 461 [1500] 89 513 50 96 [500] 98 639 63 85 [**5000**] 769 [500] 806 991 **98**113 232 498 588 630 **99**106 40 64 233 500 1 [1500] 4 74 85 665

100441 [3000] 43 714 82 [300] **101**063 321 75 94 410 75 590 916 [300] **102**036 70 117 263 [500] 75 349 432 [1500] 37 767 867 936 **103**248 470 529 750 909 **104**037 57 256 413 16 545 692 795 **105**001 324 79 594 602 772 [3000] 864 910 40 **106**107 12 251 529 58 [500] 96 669 705 67 851 [1500] 69 78 914 **107**134 69 309 643 715 72 [300] **108**006 76 160 341 51 59 63 492 839 **109**143 [300] 205 19 [1500] 507 689 735 40 [300] 42 52 88

110116 255 334 477 543 [1500] 611 66 96 725 97 835 [300] 95 926 63 **111**007 148 550 766 811 **112**160 280 [3000] 469 708 27 90 [500] 903 58 **113**091 204 327 63 [300] 475 570 93 665 708 11 20 806 23 47 **114**020 293 339 [500] 531 869 75 84 958 **115**238 328 416 626 [3000] 773 87 **116**140 [300] 273 546 [500] 644 47 795 910 99 **117**028 65 201 415 [300] 508 61 653 92 730 848 **118**041 113 94 217 357 458 599 851 922 **119**025 106 77 220 318 25 [300] 425 818

120119 370 [1500] 405 562 [300] 76 85 615 **121**166 319 582 876 **122**151 283 325 32 404 10 48 587 619 812 **123**073 226 358 468 551 59 684 789 827 73 909 64 98 **124**017 298 550 700 25 840 74 [300] **125**098 143 291 334 95 403 733 [3000] 35 68 89 997 **126**138 481 581 98 614 41 732 86 814 73 75 **127**099 393 567 [500] **128**010 30 58 169 87 400 56 60 706 942 61 [500] 65 **129**183 243 311 591 643 77

130068 156 80 261 74 352 708 22 51 97 **131**420 563 77 702 11 945 **132**036 339 483 533 878 **133**064 [1500] 86 96 178 376 422 825 919 95 **134**010 111 [500] 252 591 724 29 46 928 **135**112 84 91 99 440 527 765 810 32 [1500] 988 **136**051 55 404 83 92 580 792 98 849 **137**131 86 217 59 644 733 68 931 67 **138**094 133 57 217 61 384 481 596 705 14 **139**067 88 120 [1500] 204 499 554 [1500] 605 9 868 949

140035 [500] 47 102 [3000] 207 12 32 431 511 [3000] 41 603 798 809 51 74 **141**057 188 228 44 466 583 744 **142**116 24 42 [3000] 548 77 [3000] 694 717 859 **143**091 190 [300] 91 315 33 [1500] 633 [3000] 709 967 **144**221 39 388 430 67 597 99 628 769 863 935 76 **145**034 105 20 221 25 317 618 **146**040 [300] 250 416 773 914 **147**124 [300] 207 325 33 59 [500] 61 86 474 637 878 **148**079 82 187 [1500] 326 34 56 79 401 35 569 684 867 [500] 93 909 **149**217 86 312 465 586 864 73

150002 37 101 394 494 502 29 39 67 [3000] 785 848 76 988 **151**010 [500] 44 142 74 529 679 792 830 **152**024 190 428 504 710 62 **153**051 224 28 406 19 58 536 [500] 665 [3000] 90 708 [3000] 96 **154**283 430 526 49 51 [300] 605 58 768 928 32 **155**031 63 230 97 305 525 41 42 56 690 825 86 915 [500] **156**020 111 16 25 [1500] 31 411 73 508 821 [300] 962 **157**077 [3000] 107 [500] 206 [1500] 514 27 700 [300] 830 950 **158**083 98 328 52 504 651 702 [300] 920 **159**440 538 613 43 875

160042 64 81 193 227 [3000] 33 42 388 699 753 867 **161**017 71 72 192 293 376 427 31 89 551 76 664 76 761 836 68 73 994 **162**002 47 71 108 219 55 338 409 [300] 611 47 742 48 808 44 998 **163**005 47 [3000] 78 91 231 454 733 **164**026 91 137 271 507 759 73 826 81 94 **165**178 319 675 87 98 989 **166**400 64 620 906 **167**047 48 176 201 30 87 433 88 522 604 709 966 **168**071 130 303 466 504 744 **169**024 187 246 533 75 77 716 37 44 802

170044 327 609 901 [300] **171**088 126 40 69 200 19 85 625 879 997 [3000] **172**160 63 250 303 756 [500] 814 86 [500] 944 [300] **173**047 310 [300] 426 587 91 [500] 785 **174**290 415 78 631 787 921 43 46 [500] 78 [1500] **175**004 20 88 193 270 [500] 335 456 599 854 978 **176**043 101 377 91 722 26 73 **177**092 326 33 455 797 837 990 **178**028 243 345 451 697 **179**402 20 [3000] 35 537 47 55 87 689 807

180340 538 603 [1500] 877 904 85 **181**025 58 67 139 294 302 5 402 595 632 770 87 802 61 907 **182**442 46 555 644 46 760 75 812 911 32 **183**068 143 759 75 888 **184**065 139 49 249 76 424 592 707 871 946 **185**096 165 458 643 60 **186**008 141 52 250 559 631 [1500] 64 899 [300] **187**084 112 242 485 539 76 [3000] 867 **188**277 337 537 668 819 **189**098 184 94 214 490 577 804 5

190040 70 123 [3000] 26 200 [1500] 343 95 537 59 629 99 796 857 **191**038 48 [500] 69 127 437 642 68 73 953 **192**020 290 [1500] 375 503 25 622 767 856 913 **193**097 161 255 364 65 699 856 **194**030 81 257 483 560 604 745 76 863 78 944 **195**128 226 62 455 [500] 521 658 **196**169 216 22 385 430 53 97 576 85 821 902 50 **197**025 29 96 308 580 [1500] 805 18 32 **198**004 174 493 527 68 613 790 813 28 [3000] 50 74 901 15 33 **199**019 86 207 22 [500] 67 379 493 581 804 42 903 7 17

200075 150 78 484 809 904 53 **201**154 377 514 673 744 88 845 83 95 969 **202**104 51 294 588 639 96 784 809 **203**048 73 117 241 [500] 79 378 409 53 541 878 960 **204**155 394 429 515 636 72 805 933 99 **205**015 185 [300] 491 540 783 869 919 51 **206**143 52 488 506 [500] 43 609 70 79 726 56 57 [1500] 73 77 839 42 87 **207**140 305 46 [3000] 580 670 760 [300] 809 33 900 23 69 **208**244 91 359 614 67 75 855 66 99 981 **209**081 125 212 35 313 51 [3000] 460 84 511 23 79 993

210003 17 21 [3000] 171 233 47 87 379 94 440 42 85 88 962 93 **211**075 140 45 260 348 [300] 70 98 561 645 929 **212**042 104 326 497 **213**018 54 [3000] 105 15 [500] 206 8 92 [300] 331 [300] 415 68 701 93 873 930 [500] 78 **214**123 62 308 541 68 77 628 [3000] 759 64 857 924 [300] 83 **215**056 96 112 21 34 260 62 337 46 69 93 485 89 547 963 64 78 89 **216**077 [3000] 107 31 32 [1500] 361 477 551 95 681 774 802 57 **217**315 829 939 71 [300] **218**031 46 52 54 260 348 518 82 612 79 **219**010 559 680 738 45 810 57 939

220040 162 227 32 468 500 19 27 610 46 87 [300] 705 959 64 [500] **221**119 604 43 57 803 **222**267 359 729 51 883 **223**149 204 [500] 399 428 76 527 748 902 **224**091 176 379 523 625 [500] 877 **225**007 [300] 212 [300] 500 81

13. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

18 175 93 221 51 57 68 366 502 [1500] 44 600 705 844 961 **1**030 42 363 434 679 741 **2**252 96 450 691 **3**024 71 208 315 97 406 66 566 863 **4**076 126 477 579 778 **5**013 170 423 733 57 888 962 67 **6**140 248 449 501 622 [300] 79 726 943 **7**286 460 [1500] 63 65 [500] 513 18 29 80 88 [1500] 626 51 62 726 50 [3000] 53 928 47 **8**197 334 444 538 59 757 951 52 92 **9**162 250 609 774 820 [500] 81 959 69

10426 89 585 [500] 766 816 64 **11**273 464 [3000] 519 736 75 827 59 **12**034 176 297 358 [300] 408 38 599 730 40 856 66 83 90 **13**004 165 380 490 535 [300] 80 685 746 827 **14**080 132 232 82 305 406 561 783 806 **15**045 210 419 534 689 [500] 702 67 [500] 955 **16**072 274 339 694 745 886 **17**142 [1500] 235 501 666 728 933 **18**127 63 69 293 [300] 369 476 **19**000 60 63 245 98 327 48 97 482 706 [500] 10 54 94 894

20038 44 69 109 13 72 81 257 87 389 433 539 610 731 858 75 84 942 **21**187 300 [300] 458 875 **22**190 219 480 [500] 668 86 761 857 [300] 971 **23**109 [1500] 289 92 541 802 92 918 43 **24**190 338 583 90 605 [500] 715 **25**466 71 633 760 **26**184 91 274 361 479 503 [1500] 675 88 829 32 964 66 [1500] 82 **27**311 437 42 954 **28**020 61 165 256 303 413 987 **29**114 [1500] 235 792 824 [3000] 61

30129 48 228 415 18 576 614 31 836 973 **31**007 15 26 205 [300] 306 439 91 774 91 889 974 [500] **32**138 392 526 87 635 85 833 94 [**5000**] 942 68 **33**057 254 359 401 90 509 64 652 743 861 70 **34**018 151 276 424 [3000] 795 **35**020 155 541 83 665 84 755 865 **36**289 564 626 46 797 [3000] 819 45 54 987 93 **37**024 57 150 207 76 399 753 819 94 **38**073 182 225 497 594 618 **39**000 126 80 364 86 89 734 46 807 945 97

40104 10 50 54 269 586 662 783 960 73 **41**088 106 344 612 722 94 884 922 26 **42**007 68 [300] 554 617 35 75 724 899 995 **43**118 273 75 98 522 681 856 970 **44**247 348 400 24 553 661 843 74 [3000] 953 73 **45**087 124 35 246 67 326 33 35 [3000] 401 16 [3000] 60 560 75 **46**143 [300] 338 736 73 **47**022 82 [300] 143 253 330 447 93 518 22 26 610 16 18 735 54 941 **48**282 690 744 803 61 906 **49**045 858 95 937 71 [1500]

50096 115 346 73 575 617 795 819 [1500] 916 17 51 98 **51**081 183 206 321 31 94 [300] 419 672 91 700 24 848 904 **52**078 260 [500] 545 621 78 [500] 797 875 923 74 83 [1500] **53**039 81 99 650 797 857 953 **54**246 678 969 **55**005 39 235 345 [300] 429 94 510 13 [500] 62 654 **56**182 262 77 304 87 609 [300] 10 728 43 974 **57**011 301 23 459 615 53 **58**020 97 [3000] 163 351 [300] 60 421 71 508 26 36 **59**037 126 295 306 437 516 49 53 [1500] 621 50 863 946

60010 35 [1500] 241 56 314 73 86 515 30 93 693 **61**004 6 117 421 515 47 82 726 849 55 58 67 73 983 **62**176 213 83 488 617 [300] 33 727 810 31 40 **63**116 [300] 96 224 319 514 24 85 [300] 706 9 869 909 **64**005 14 16 189 408 13 26 [500] 60 63 79 605 725 809 920 **65**014 30 53 54 103 21 40 [3000] 42 49 214 316 62 93 [300] 436 594 96 803 4 65 921 38 **66**033 120 33 232 375 428 86 641 75 792 [3000] 890 907 **67**024 125 295 372 464 520 922 **68**015 37 [300] 44 133 42 259 414 503 858 65 77 927 **69**120 291 338 82 726 854 972

70347 67 510 736 **71**076 231 98 350 447 71 76 624 38 91 889 916 78 **72**015 385 786 800 8 61 81 **73**059 109 [300] 86 286 339 88 419 629 797 871 [3000] 982 **74**274 303 39 408 24 612 [300] 90 [500] 931 58 **75**115 98 295 369 404 55 643 57 **76**133 78 319 64 71 [3000] 403 26 511 70 604 [300] 13 60 64 83 [300] 759 **77**284 318 433 732 86 [3000] 950 64 **78**122 85 219 36 300 87 564 77 623 54 867 70 **79**022 97 164 241 344 63 420 579 915

80001 [500] 64 140 61 408 74 709 38 902 46 **81**013 332 598 637 86 707 858 71 900 **82**135 600 707 [500] 11 15 26 **83**036 101 35 342 504 99 613 84 **84**009 26 39 281 385 480 529 613 71 845 85 966 89 **85**066 86 212 333 524 785 89 **86**203 5 [500] 356 92 959 98 **87**011 [1500] 99 346 420 75 554 83 656 758 825 73 948 **88**076 130 81 512 662 711 48 54 58 855 **89**094 152 [300] 402 533 919 58

90150 54 237 66 369 433 544 781 **91**015 43 102 9 [3000] 89 297 336 58 434 40 548 77 738 834 69 967 **92**015 17 20 111 18 47 [1500] 201 [3000] 15 343 49 50 461 530 33 77 719 [500] 994 **93**095 641 [1500] 53 806 88 91 958 **94**079 101 68 347 489 701 **95**121 91 231 75 987 89 [1500] **96**149 452 59 512 72 615 95 788 824 88 **97**490 601 23 [300] 44 47 884 945 58 **98**110 306 62 [1500] 68 404 **99**063 104 54 80 288 97 351 [500] 657 830

100006 9 231 48 389 499 579 90 681 756 70 804 932 **101**048 74 135 51 241 84 [3000] 391 706 817 24 76 **102**121 40 86 356 573 74 686 772 [500] 802 31 41 63 908 **103**074 174 575 650 784 88 889 **104**107 [500] 44 496 575 657 750 **105**041 122 30 97 [500] 797 [1500] 804 83 979 **106**286 358 76 646 80 **107**084 151 312 452 658 728 987 **108**139 [300] 264 [300] 314 867 989 **109**010 16 385 818 64 86 974

110067 [3000] 431 59 631 704 838 67 **111**010 66 96 100 228 445 66 91 955 **112**002 62 121 24 331 519 57 616 889 902 **113**175 303 676 836 **114**398 511 23 846 90 939 **115**115 [1500] 215 430 76 624 27 764 94 [3000] **116**055 298 348 54 55 98 [1500] 438 82 589 612 43 803 41 937 **117**029 405 622 743 821 **118**038 112 245 60 414 518 603 853 **119**091 313 [3000] 97 586 645 95 813 70 97 911

120038 106 258 617 **121**007 93 588 623 34 83 753 978 90 **122**009 101 247 491 500 861 **123**054 77 153 269 [1500] 449 520 88 **124**050 156 72 327 429 819 913 **125**046 263 319 648 66 72 950 51 **126**060 [1500] 93 131 295 305 71 74 421 54 567 603 790 813 [500] 52 906 **127**047 54 151 317 433 69 524 [500] 54 64 753 947 **128**017 197 296 301 408 693 846 52 946 **129**323 67 507 69 98 736 79 93 931

130009 291 363 429 64 92 665 756 84 812 28 **131**131 224 52 321 551 658 66 754 902 93 **132**033 290 400 [300] 16 720 91 99 [300] 869 955 [3000] **133**689 841 **134**000 17 69 120 73 228 96 372 409 861 937 89 [1500] **135**302 56 509 65 602 716 55 75 81 962 [500] **136**135 92 [3000] 436 53 544 619 50 [500] 768 814 989 91 **137**003 [500] 16 72 102 25 509 65 [500] 645 82 830 66 **138**055 116 937 46 [300] **139**036 254 396 447 581 940

140074 110 43 53 238 345 452 532 50 779 [500] 80 86 808 10 933 [500] 69 **141**087 105 66 [500] 243 45 87 301 401 617 42 715 [1500] 36 917 76 86 **142**108 28 34 62 338 80 478 647 93 817 [300] 30 76 939 **143**062 375 419 77 656 714 [3000] 96 804 980 **144**046 81 344 555 60 64 638 81 746 811 **145**397 470 736 [300] 952 73 **146**009 67 197 224 351 480 725 38 88 836 50 94 902 47 58 **147**104 40 [3000] 47 352 665 **148**113 489 659 717 81 98 945 **149**116 257 490 649 710 [300] 917 89

150098 372 689 792 849 71 999 [3000] **151**237 336 45 [1500] 65 666 804 70 923 52 94 **152**016 135 268 700 18 41 **153**095 117 [3000] 40 227 87 [300] 300 1 518 86 749 829 987 **154**014 59 293 505 54 [300] 62 756 [500] 885 **155**076 144 [500] 260 329 37 476 688 705 45 [300] 836 55 63 64 **156**018 91 150 92 221 46 310 36 483 [1500] 863 **157**350 434 73 615 862 [300] 968 **158**199 221 436 708 17 **159**036 67 135 402 93 507 8 93 [3000] 839

160196 258 392 470 74 510 39 646 [500] 794 **161**032 735 865 **162**312 86 92 419 603 771 850 [1500] 87 **163**051 [300] 138 67 80 240 59 372 401 601 747 **164**067 [500] 213 34 442 572 93 639 **165**042 91 128 51 72 275 337 428 29 570 766 832 86 **166**299 320 38 42 401 58 87 94 602 700 936 **167**026 99 409 [3000] 542 [1500] 77 613 21 81 735 46 **168**060 [3000] 138 275 688 822 **169**128 [500] 49 [1500] 268 305 80 446 529 99 811 924

170052 [3000] 127 70 208 74 538 657 770 838 **171**418 78 524 30 50 [1500] **172**273 445 726 **173**324 406 545 616 17 [3000] 739 876 **174**118 [300] 33 [500] 212 656 65 89 794 917 **175**066 [3000] 129 343 414 16 68 626 97 818 **176**019 99 112 33 55 612 791 957 **177**028 36 317 721 51 72 810 38 927 94 **178**033 93 [300] 114 48 262 91 95 341 500 [500] 915 22 **179**055 247 518 43 715 60 876 95

180186 228 385 495 670 714 55 839 65 937 78 **181**234 92 467 557 809 11 926 [500] 37 48 58 **182**146 204 375 [3000] 99 [300] 449 553 84 634 847 [3000] 66 **183**057 185 372 436 667 907 **184**010 61 321 64 [3000] 454 656 887 949 60 97 **185**083 121 41 73 314 487 536 50 97 786 850 969 **186**032 140 92 408 20 654 [1500] 65 721 84 811 **187**324 57 581 648 784 92 **188**143 235 53 66 368 405 91 881 88 905 **189**006 186 248 362 443 520 763 801 32 83

190007 128 324 96 [300] 98 778 [1500] 931 **191**040 169 561 679 779 **192**028 449 531 64 643 709 49 **193**115 42 54 63 422 [500] 92 [1500] 520 99 743 47 811 65 **194**021 204 387 623 45 [500] 729 61 929 **195**472 543 622 792 **196**094 106 232 648 [1500] 750 812 19 923 **197**201 319 80 414 695 798 906 **198**080 [1500] 118 [300] 89 359 92 541 634 43 91 894 **199**101 367 409 539 649 748 67

200002 21 99 131 519 [1500] 602 [3000] 812 57 71 77 **201**426 572 [**10000**] 754 92 **202**289 [300] 395 931 [300] **203**040 209 467 557 97 **204**085 147 268 471 75 609 **205**183 242 76 337 81 86 524 [1500] 30 73 **206**126 269 378 437 92 598 657 69 78 940 58 **207**005 185 394 [300] 447 76 529 626 870 **208**010 111 37 86 229 344 50 84 455 69 610 710 895 922 25 88 **209**091 142 54 230 33 60 76 400 577 700 13 92 998

210182 [500] 217 31 52 54 624 771 **211**141 408 537 815 922 65 **212**041 218 32 38 613 16 27 47 [3000] 82 716 979 **213**102 359 76 95 436 72 539 91 604 12 64 750 52 843 [300] **214**120 75 217 382 492 [3000] 675 750 **215**034 296 303 13 516 75 80 699 769 812 25 908 **216**178 84 337 54 60 740 [500] 820 909 **217**178 296 342 403 594 633 887 910 **218**366 793 832 49 910 **219**039 75 438 537 863

220036 49 73 171 209 307 438 657 810 62 **221**067 97 132 282 602 83 887 99 915 [1500] **222**068 122 72 75 372 79 408 34 535 655 742 846 970 **223**063 184 289 321 59 [3000] 462 715 955 **224**030 154 63 294 341 538 61 731 [3000] 54 78 [1500] 85 803 919 **225**244 318 24 77 78 509

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 98. **Elbing, den 28. April.** **1894.**

Santa Clara.

1) Roman von V. Riedel-Ahrens.

Nachdruck verboten

1.

„Ich bitte Dich um alles in der Welt, sage mir doch nur, weshalb Du eigentlich weinst, was dieses alberne Geflenne hier auf offener Straße bedeuten soll?"

„Weil Du fortgehst, Marga, und ich nun so ganz allein in der fremden Stadt zurückbleiben muß," kam es von den zuckenden Lippen des etwa sechzehnjährigen Mädchens, über dessen schmale, blasse Wangen unaufhaltsam große Thränen rieselten.

Die ältere Schwester, eine Blondine in grauem Reiseanzug, von hoher, imposanter Gestalt und mit vollem, frischen Antlitz, aus dem der Ausdruck etwas hochmüthiger Strenge sprach, blieb nach der Antwort des zarten, sichtlich in der Entwickelung zurückgebliebenen Mädchens stehen und musterte sie mit einem harten Blicke vorwurfsvollen Tadels.

„Weil ich fortgehe," wiederholte sie verächtlich, „aber ist es denn nicht durchaus nothwendig, daß ich fortgehe, wie Du Dich ausdrückst, um den Unterhalt für uns beide zu verdienen! Ich begreife Dich nicht! Anstatt mir zu danken, daß ich Dich seit Deinem neunten Jahre ernährt und immer für ein anständiges Unterkommen gesorgt habe, muß ich jetzt dergleichen grundlose Klagen von Dir hören! Denkst Du etwa, es macht mir Vergnügen, hier im fremden Welttheil umherzuirren, und mich im Urwald zu begraben, um der hochnäsigen Tochter einer mir vollständig gleichgültigen Familie Lebensart beizubringen? Ich dächte wahrhaftig, Du hättest die größte Ursache mir dankbar dafür zu sein, daß ich Dich lästiges Anhängsel überhaupt mit hierher genommen habe, oder hättest Du es vorgezogen, bei Schröders in Bremen zu bleiben?"

„Nein, nein!" Leonie schauderte noch jetzt bei dem Gedanken, was sie in jener Familie, welche sie äußerlich unter dem Mantel christlicher Menschenliebe, in Wahrheit jedoch nur aus berechnender Selbstsucht aufgenommen, gelitten hatte; die Thränen flossen noch reichlicher aus den großen, dunkelblauen Kinderaugen, und trotz der bunt und geräuschvoll vorüberwogenden Menschenmenge wäre sie am liebsten in lautes Schluchzen ausgebrochen. Aber Leonie kannte ihre Schwester, und die Furcht vor Margarethens in manchen Punkten unerbittlicher Strenge bewog sie, den Kummer mit Aufgebot aller Kräfte zu beherrschen. So entnahm sie denn der Tasche ihres verwachsenen schwarzen Kleides, in dem sie vergangenen Ostern eingesegnet worden, ein umfangreiches Taschentuch und preßte es wiederholt heftig gegen die Augen.

„Ich bin gewiß nicht undankbar, Marga, denke das nicht, aber, siehst Du, es ist Alles noch so neu, und hier unter den wildfremden Menschen mit ihren braunen und schwarzen und gelben Gesichtern muß ich immer an unsere gute Mutter denken, und daß ich ihr nun nicht einmal mehr zum Geburtstag einen Kranz auf das Grab legen kann."

Die Stimme des Mädchens zitterte und an den langen dunkeln Wimpern ließ sich von neuem ein verrätherischer Schimmer blicken, doch er wurde energisch fortgewischt, während Margarethe in etwas sanfterem Tone bemerkte:

„Unsere Mutter ist hoffentlich dort oben glücklicher, als sie es in ihrem Leben hier unten sein durfte, darum wollen wir ihr die Ruhe gönnen und sie nicht beklagen, Leonie, laß das, Du weißt, weshalb ich die Stellung im Hause des Barons von Rio Pardo angenommen habe, es gilt, meine Zukunft sicher zu stellen und damit zugleich auch Deine, denn ich habe unserer Mutter auf dem Sterbebette versprochen, Dich nicht zu verlassen, bis Du für Dich selbst zu sorgen im Stande bist. Außerdem bist Du nun alt genug, um einzusehen, daß ich mit meinen fünfunzwanzig Jahren darnach streben muß, eine passende Partie zu machen; denn was bleibt uns Armen, die wir keinen Pfennig Vermögen besitzen, anders übrig als in der Ehe eine Versorgung zu suchen, wenn man nicht das ganze Leben unter unerquicklicher Arbeit und traurigem Mangel, hart mit dem Dasein kämpfend, verbringen will? Wer aber sollte sich wohl heutzutage drüben in Deutschland entschließen, eine arme Töchterschullehrerin zu wählen, die noch obendrein als Hochzeitsgabe eine jüngere Schwester mit in die Ehe bringt? Nimm mir diese Aeußerung nicht übel, — aber Du kennst mich, ich nenne die Dinge gern beim Namen. Niemand! Ich aber will mich nicht mein ganzes Leben lang plagen, kümmerlich versauern und ohne die Freuden der Welt kennen

gelernt zu haben, jammervoll in einem verborgenen Winkel unter den Pflichten meines schweren Berufes verkommen, ich will genießen und das Glück, wie ich es mir denke, kennenlernen. Dazu bedarf es vor Allem einer vortheilhaften Heirath und um diese zu erreichen, kam ich hierher nach Brasilien; hier ist der Boden, wo sich für ein anständiges deutsches Mädchen allemal noch Gelegenheit zu einer guten Verbindung bietet, — und — sollte es auch im Urwald sein!"

„Wenn ich nur mit Dir nach Santa Clara dürfte, Marga".

Diese zuckte die Achseln und machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Das ist eine Albernheit, Du kannst doch unmöglich verlangen, daß der Baron von Rio Pardo, als er mich in Bremen durch Vermittelung des Konsuls für seine Tochter engagieren ließ, auch Dich noch mit in den Kauf nehmen sollte, schwatze nicht so dummes Zeug. Bist Du nicht seit Mutters Tode fast immer bei fremden Leuten gewesen, was willst Du eigentlich? Sollten meine Hoffnungen betreffs einer Heirath sich verwirklichen, so werde ich Dich, im Falle es irgend angeht, zu mir nehmen. Jetzt aber betrage Dich vernünftig; Du bist kein Kind mehr, und sei froh, daß ich in Frau Vaskonvellas eine langjährige Bekannte besitze, die sich Deiner fürsorglich annehmen wird und bereit ist, für kleine Dienste, welche Du in der Kinderstube zu verrichten hast, mir das schwere Kostgeld für Dich zu erlassen. Nimm Dich ja nur zusammen, suche ihre Zufriedenheit zu erwerben und schreibe mir um Gotteswillen keine Klagebriefe. Ich habe zur Zeit gerade genug mit mir selbst zu thun, und Du bist alt genug, um auch Deinerseits das Leben und seine Ansprüche an uns kennen zu lernen."

Leonie nickte zustimmend; sie hatte schon so oft ähnliche Aeußerungen von Margarethe hören müssen, daß sie sich ihre nächste Zukunft bereits im Kampfe um das tägliche Brot bei fremden Leuten zu denken vermochte, und um so schlimmer stand es für sie um diesen eigenen Erwerb, da ihr die Kenntnisse zur Stellung einer Lehrerin oder Kindergärtnerin fehlten und sie demzufolge gezwungen war, ein Unterkommen als Stütze der Hausfrau anzunehmen, im Falle es Marga nicht mit der gewünschten reichen Heirath glücken sollte. — —

In den Hallen wimmelte es von Reisenden aller Nationen, — die meisten trugen weiße Staubanzüge, — ein Billet mußte gelöst werden, dann das Gepäck besorgt; es blieben den Schwestern nur noch wenige Minuten, — sie hatten einander auch nicht mehr viel zu sagen.

„Adieu, Leonie, ich schreibe bald. Nimm Dich also ernstlich zusammen, verbittere mir das Leben nicht durch unangenehme Geschichtchen und geh' schnell nach Hause, damit Dorchen Dich nicht zu lange vermißt. Hoffentlich sehen wir uns das nächste Mal unter günstigeren Umständen wieder; so wie mein Leben jetzt verläuft, habe ich es so recht von Herzen satt. Adieu, geh' nur — mir ist das viele Gethue und Abschiednehmen am Bahnhof verhaßt."

Marga, die schon im Coupé saß, reichte der Draußenstehenden noch einmal flüchtig die Hand, dann kam der Schaffner und schloß die Thür; Leonie erwartete noch ein letztes Herausneigen des einzigen Wesens, das sie auf der weiten Erde besaß, noch einen freundlichen Gruß, vergebens, — Marga hatte vollauf mit sich selbst zu thun, und brausend dampfte der Zug aus der Halle, während sie selbst noch minutenlang auf ihrem Platze stand und ihm träumerisch nachblickte.

Wieder flossen die eigensinnigen Thränen, — ein Gefühl grenzenloser Verlassenheit, eines verzweiflungsvollen Schmerzes, der sich in krampfhaftem Weinen Luft zu verschaffen strebte, erfüllte die Brust des jungen Mädchens und ließ sie momentan sogar die neu übernommenen Pflichten im Hause der Freundin Margarethen's vergessen; diese hatte sich sehr jung von Bremen aus nach Rio an einen sehr reichen portugiesischen Viehhändler verheirathet und aus alter Anhänglichkeit für Marga sich deren jüngerer Schwester angenommen, indem Leonie für freie Kost und Wohnung sich kleinen Dienstleistungen unterwerfen sollte. Ganz umsonst hätte die einstige Schneiderstochter, Donna Dorothea de Vaskonvellas e Limeira, — in Bremen lautete ihr Name Dorchen Rindfleisch, — es freilich nicht gethan, denn seit der reiche Ochsenhändler sie zur Gattin erkoren, hatte sich ihrer auch ein stetig zunehmender Geiz bemächtigt, und es stand fest in ihr, die Kräfte des jungen Mädchens soweit wie möglich auszunutzen.

Langsam und widerstrebend schickte sich Leonie endlich an, die Halle zu verlassen; das Haus der Vaskonvellas lag ja in nächster Nähe — sie gelangte noch früh genug dorthin, in jene unliebsame Umgebung und zu den acht ungezogenen Kindern zwischen vier und sechzehn Jahren, von denen sie die jüngsten unterhalten und beaufsichtigen sollte. Das Herz war ihr zum Brechen schwer, warum lebte sie denn eigentlich, wenn die Vorsehung nichts wie Leiden und das Umhergestoßensein unter Fremden für sie bestimmt hatte?

Lebendiger denn je zuvor regte sich in dieser unendlichen Verlassenheit die Sehnsucht nach der todten Mutter; den Vater, welcher in der Ausübung seines Berufes als Eisenbahnbeamter verunglückt war, hatte sie nie gekannt; und zu dem allen gesellte sich heute noch das Heimweh nach den bekannten deutschen Lauten und der alten geliebten Vaterstadt. Wäre nur Margarethe nicht so kalt und abstoßend gegen sie! Oft spürte Leonie den innigen Wunsch, die Arme um den Hals der Schwester zu legen und sie mit der Zärtlichkeit, welche sie so warm und liebevoll durchströmte, zu umfassen, aber Margarethe zeigte in ihrem ganzen Wesen etwas, das ein solches Beginnen von vornherein ablehnend zurückwies.

„Vorwärts denn!“ Leonie ermannte sich und schritt weiter, ihr abgetragenes graues Jacket, das in der Taille und an den Handgelenken viel zu kurz geworden, zurecht zupfend. Sie wollte Donna Dorothea keine Veranlassung zur Unzufriedenheit geben. Und vielleicht befand sich unter den Kindern doch eins, das sich ihr anschloß und sie liebgewann. O, es müßte herrlich sein, von einem Wesen auf der Welt so recht innig, so über Alles geliebt zu werden! Ob sie das noch einmal erleben würde? Es müßte der Gipfel alles irdischen Glückes sein! Vielleicht. Und in diesem lichteren Gedanken lächelnd, trat Leonie Brandes den Heimweg nach dem Hause an, wo sie seit ungefähr acht Tagen, die nach ihrer Ankunft in Rio de Janeiro verflossen waren, weilte.

* * *

Unterdessen eilte der Zug, welcher Margarethe nach Villa Nova bringen sollte, durch die sonnbeglänzte Landschaft des Frühmorgens dahin. Sie saß allein im Coupé und konnte sich ungestört ihren Gedanken überlassen, die sich natürlich mit dem neuen Aufenthalte, von dem sie viel erwartet, beschäftigten.

Und doch, — sollte es vielleicht nicht thöricht sein, gewissen Illusionen nachzuhängen? Sie wußte nichts von der Stellung im Hause des Barons, als das Wenige, was der wortkarge portugiesische Konsul in Bremen ihr mitgetheilt hatte; der Baron von Rio Pardo, ein alter kränklicher Herr, welcher fern von allem Verkehr auf seiner einsam im Urwald gelegenen Fazenda Santa Clara wohnte, wünschte eine Lehrerin für die fünfzehnjährige Tochter Lucianna, nachdem die frühere Erzieherin sich unlängst verheirathet hatte. Die Bedingungen erwiesen sich als äußerst vortheilhafte, zwölfhundert Mark das Jahr, bei gänzlich freier Station und ohne langes Bedenken willigte Marga ein. —

Ob es ihr dort glücken würde? — —

Sie entnahm ihrer Reisetasche einen kleinen Handspiegel und betrachtete sich eingehend; regelmäßig schön konnte das Antlitz auf keinen Fall genannt werden, es war zu rund und glatt, das Kinn zu klein, — doch versöhnten damit die rosigen vollen Wangen, der blendend weiße Teint, das üppige blonde Haar und die tiefblauen Augen unter dunklen Wimpern, ähnlich denen der Schwester.

Ja, noch fand sich Margarethe jung und hübsch, — nur wenn sie mit erhöhter Aufmerksamkeit auf das Spiegelbild hinabsah, kam es ihr vor, als ob die Linie von der Nase bis zu den vollen Lippen sich seit kurzer Zeit etwas vertieft, sollten das schon die ersten leisen Anzeichen der beginnenden, so sehr gefürchteten Verwüstung sein? In diesem Falle war es ja die höchste Zeit, an die Gründung des eigenen Heims zu denken, mußten auch ihre Ansprüche an den künftigen Gatten um ein Beträchtliches herabgesetzt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Eine Familien-Tragödie in Rio de Janeiro.** „Das gelbe Fieber“, so schreibt man uns aus der brasilianischen Hauptstadt, „holt sich hier täglich erschreckend viele Opfer, und, dank der Lässigkeit unserer Sanitätspolizei, findet die furchtbare Seuche einen günstigen Nährboden. Es gab im vorigen Monat Tage, an denen von 130 Kranken gegen 80 starben, und wenn wir aus den Bulletins ein x-beliebiges Datum herausgreifen, so finden wir beispielsweise am 3. März, daß unter 128 Gestorbenen nicht weniger als 88 Ausländer sich befinden. Diese Ziffern reden eine traurige Sprache. Die Seuche hat vor Kurzem auch eine ergreifende Familientragödie herbeigeführt, die umsomehr interessiren wird, als es sich um einen gewissen Max Mendelson handelt, von dessen steckbrieflicher Verfolgung wegen Betruges die europäischen Blätter meldeten. Mit dem englischen Postdampfer „Thomas“, der am 29. Januar in Rio de Janeiro eintraf, langte auch jener Mendelssohn in Begleitung seiner Gattin und zweier Kinder, sowie eines Dienstmädchens hier an. Nach kurzem Aufenthalt in einem Hotel bezogen sie in einer der besseren Straßen eine Wohnung. Der vierjährige Knabe Mendelsohn's erkrankte nun plötzlich. Während man zur Rettung des Kindes die nöthigen Vorsichtsmaßregeln traf, wurde auch die Frau Mendelsohn's vom Fieber befallen. Doppelte Aufregung. Der Zustand des Knaben verschlimmerte sich von Stunde zu Stunde, und der Zustand der Mutter weckte große Besorgniß. Es erkrankte auch die sechsjährige Tochter, mit ihr zugleich der Dienstbote, ein aufopferungsvolles, treues Mädchen. Mendelsohn, ein zärtlicher Gatte und Vater, stand der furchtbaren Krankheit ohnmächtig gegenüber. Am andern Morgen verschied in seinen Armen der Knabe. Nachmittags war der entseelte Körper dem Leichenwagen übergeben, und weinend stand der Vater im Hausflur, als man sein Kind zum Friedhof führte. In's Wohnzimmer zurückgekehrt, fand er sein Töchterchen in Agonie — wenige Minuten später verschied es. Mendelsohn schien dem Wahnsinn nahe. Mit dem noch warmen Leichnam stürmte er ruhelos aus einem Zimmer in's andere ... Endlich erinnerte er sich, daß noch seine Gattin lebe und der Fürsorge bedürfe. Es war zu spät, er fand sie in den letzten Zügen ... Er stürzte ins Nebenzimmer und endete sein Leben durch einen Revolverschuß. Etwa eine halbe Stunde später war auch die Frau verschieden. An einem Tage übergab man Vater, Mutter und Tochter der Erde. Das Dienstmädchen wurde gerettet“. — So sehr man die Handlungsweise, die die steckbriefliche Verfolgung Mendelsohn's heischte, verdammen muß, so muß dennoch das tragische Ende, das der Unglückliche und seine Familie gefunden, jedem Fühlenden an's Herz greifen.

— **Verdi und Bülow.** Ein Bericht-

erstatter des Londoner „Advertiser" will in Paris eine Unterredung mit Verdi gehabt haben. „Wir Italiener", soll der Meister gesagt haben, „werden wieder zur Melodie zurückgreifen müssen, sie ist unser ureigenstes Gebiet. Warum wollen wir mit Deutschland in Wettstreit treten? Jedes Land hat die Musik, die seinem Charakter entspricht. So wie ein Italiener nie eine deutsche Oper wird schreiben können, so wird ein Deutscher nie eine italienische zu schreiben vermögen. Der Charakter ist ein zu verschiedener. Vor vielen Jahren hatte ich mit einem der excentrischsten unter den deutschen Künstlern — dessen Namen ich Ihnen wohl nicht zu nennen brauche — ein eigenthümliches Gespräch. „„Ihr Italiener, Ihr Italiener"", rief er, „„werdet in Eurem ganzen Leben keine Symphonie zu Stande bringen"". — „„Und Ihr Deutschen"", entgegnete ich, „„in Eurem Leben keine Melodie"". „„Da haben Sie Recht"", sagte er nach kurzem Nachdenken, „„und um so mehr Recht, als Sie auch anfangen darin — Deutscher zu werden.""

— **Aus dem Reichstags-Foyer.** So langweilig im Allgemeinen der Aufenthalt im Foyer geworden ist, so fehlt es doch auch nicht an heiteren Zwischenfällen. Ging da, wie die „Köln. Volksztg." erzählt, an einem der letzten Tage der Session ein behäbiger biederer Reichsbote mit festen Tritten und finsterer Miene durch das Foyer, er sprach laute Verwünschungen aus und seine Horcher wollen sogar den gänzlich unparlamentarischen Satz vernommen haben: So a saudummer Kerl, dös hab' i jo gar nicht g'sagt, was in dera Zeitung drinsteht. Wer war der verstörte Mann? Der bauernbündlerische Abgeordnete Hilpert, in seinem außerparlamentarischen Beruf Metzgermeister und augenblicklich offenbar im Begriff, einen Journalisten abzuschlachten. Endlich ging er auf den vermeintlichen Uebelthäter zu und stellte denselben zur Rede: Er habe gar nicht gesagt: „Meine Herren, ich will Ihre Heiterkeit nicht länger in Anspruch nehmen 2c." Bei dem durchaus unschuldigen Angeredeten war der Abgeordnete an die rechte Schmiede gekommen und erhielt folgende Antwort: Aber ich begreife Sie gar nicht; anstatt zu klagen, sollten Sie sich freuen, daß der Scherz in Verbindung mit Ihrem Namen in die Welt hinausgegangen ist, und Sie sollten, anstatt zu dementiren, alle Zweifel an der Richtigkeit der Worte zerstreuen. Wissen Sie, das ist ja ein köstlicher Humor, der in diesen Worten liegt, und was meinen Sie, wie viele Abgeordnete Sie um Ihren Humor beneiden! Herr Hilpert steckte sein Schlachtmesser ein und dampfte, in seiner Selbstschätzung befestigt, vergnügt den heimathlichen fränkischen Gefilden zu.

— **Von einer Prinzessin entführt.** Englische Blätter erzählen, daß ein italienischer Kofferfabrikant in London von einer indischen Prinzessin auf deren Dampfer entführt worden sei, und zwar sehr gegen seinen Willen, da die Prinzessin schon — 50 Jahre alt ist. Auf der Fahrt nach Indien wurde der Dampfer von einem Sturme überrascht und mußte die Hilfe eines englischen Dampfers in Anspruch nehmen. Der „Entführte" benützte diesen Umstand, seiner Prinzessin zu entweichen und sich unter den Schutz des englischen Kapitäns zu begeben. Nun ist er wieder in London angelangt und hat gegen die Prinzessin die Klage wegen „Entführung" eingereicht.

— **Ein merkwürdiges Heilverfahren** hatte sich der Kurpfuscher Peter Stöckel ausgesonnen, der jüngst in Burglengenfeld deshalb zu dreißig Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Dieser „Wunderdoktor" stammt aus Bamberg und ist seines Zeichens eigentlich Weber. Vor Gericht schilderte er sein Heilverfahren folgendermaßen: Die Kur ist für alle Krankheiten gleich: sie beginnt in der Frühe zunächst mit Gebet, das gewöhnlich bis halb 11 Uhr dauert. Die Gebete entnimmt der Heilkünstler verschiedenen Gebetbüchern, die er mit sich führt, zum Theil sind sie auch von ihm selbst verfaßt, wie z. B. der Spruch: Schmerz stehe still, wie Gott will! u. s. w. Nach dem Gebete verordnet er dem Kranken ein Fußbad aus Spül- und Krautwasser; hierauf muß der Kranke eine Stunde ins Bett und zwischen die Füße Erdäpfel legen, die noch dampfen. Dann kommt wieder Gebet bis zum Sonnenuntergang und zum Schluß nochmals ein Fußbad in denselben reinlichen Flüssigkeiten wie des Morgens. Wenn nach zwei bis drei Tagen keine Besserung eintritt, so ist der Kranke von der Heilkraft des verordneten „Wundermittels" nicht überzeugt und die Kur kann nicht helfen. Der Wunderdoktor hatte es verstanden, seinen Kranken, meist weiblichen Personen, Beträge bis zu 8 Mark herauszulocken. Leider vermochte er das Schöffengericht von der Heilkraft seiner Verordnungen und Gebete nicht zu überzeugen und wurde also verurtheilt.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.